



KLASSENBERICHT

Klasse: 5ABW

Schuljahr: 2016/2017

INHALT

Teil 1: Allgemeines

- Klassenfoto
- Leitsatz der Schule
- Rahmenrichtlinien: Zielsetzung der Fachrichtung

Teil 2: Spezifisches zur Abschlussklasse

- Stundentafel
- Klassenrat
- Informationen zur Entwicklung der Klasse und zu den erzielten Lernergebnissen im Allgemeinen
- Schüler-innenliste (Geburtsdatum, -ort)
- Facharbeiten, Projektarbeiten und Schwerpunktthemen der Schüler/innen
- Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte
- Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten
- Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer u.a. (Info zu Teilnahme ...)

Teil 3:

- Prüfungsprogramme mit den Bewertungskriterien und nützlichen Informationen für die Prüfungskommission (Lernfortschritt, Schwerpunkte, Arbeitsformen, Differenzierung, Lehrmittel, Lernunterlagen, Lerninhalte)
- Vorbereitung auf die Abschlussprüfung
- Bewertungskriterien für die Abschlussprüfung

Teil 4:

- Unterschriften

Anhang

- Prüfungssimulation: 1., 2. und 3. schriftliche Prüfungsarbeit
- Abstracts der Facharbeiten, Projektarbeiten und Schwerpunktthemen (auf Englisch)
- Individueller Bildungsplan Hofer Dominik

Klassenfoto



Holznecht Daniel Stricker Stefan Raso Gabriel Hofer Dominik Rinner Tobias
Weger Philipp Ruepp Lukas Öttl Julian Ladurner Michael
Oberschmied Clemens Gadner Michaela Qerimi Bekim Platter Clemens
Preims Nadia Kaserer Valentina Gambetta Alexander Lantschner Christoph Linser Valerian

LEITBILD der Technologischen Fachoberschule „Oskar von Miller“ Meran

Leitsatz

**Wissen schafft Weltbezug – Gemeinschaft braucht Sprache –
Praxis beweist Theorie**

Wir verstehen uns als partnerschaftliche Schulgemeinschaft, die in gegenseitiger Achtung und gemeinsamer Verantwortlichkeit an der Gestaltung von Schule arbeitet.

Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf Kompetenzzuwachs ausgerichtet ist. Kompetenzen entwickeln sich im Zusammenspiel von Kenntnissen, Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen. Wir streben eine ganzheitliche Bildung der jugendlichen Erwachsenen an, die die Entwicklung der übergreifenden Kompetenzen für lebenslanges Lernen, der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der Fachkompetenzen zum Ziel hat.

Die Ausgewogenheit zwischen wissenschaftlicher, technisch-praktischer und sprachlicher Ausbildung ist ein Anliegen an unserer Schule.

Wir stellen uns den neuen Herausforderungen durch ständige Weiterbildung. Vielfältige Lehr- und Lernformen sowie projekt- und praxisorientierte Unterrichtsmethoden sind Ausdruck für unsere Flexibilität und Freude am Experimentieren. Lehren bedeutet für uns, auch individuelle Lernwege zu ermöglichen und den Lernprozess beratend zu begleiten.

Auf fächerverbindendes und –übergreifendes Lernen legen wir Wert. Erfahrungen und Kenntnisse, die Schüler/-innen außerhalb der Schule sammeln, bereichern den Unterricht. Außerschulische Lernorte zu nutzen und Bezüge zur Lebenswirklichkeit herzustellen, sind uns ein großes Anliegen. Inhalte und Themen werden im Kontext ihrer realen gesellschaftlichen und kulturellen Präsenz anhand exemplarischer Problemstellungen verdeutlicht und bearbeitet.

Wir fördern, im Rahmen eines zusammenwachsenden Europas, Vielseitigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit als tragende Elemente für die Auseinandersetzung mit unserer Umwelt und für selbstverantwortliches Denken und Handeln.

Bildungsprofil der Technologischen Fachoberschule

Fachrichtung Bauwesen, Umwelt und Raumplanung

Nach Abschluss dieser Fachrichtung haben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Einsatz und Umgang mit Materialien, Maschinen und Vorrichtungen im Bausektor. Sie wissen mit dem für die Planung, Berechnung und Konstruktion nötigen digitalen Geräten und Programmen umzugehen und können den Wert von Gebäuden und Bauflächen schätzen.

Sie besitzen die nötigen vermessungstechnischen Fertigkeiten, kennen die einschlägige Gesetzgebung und können Bauprojekte planen, Baustellen organisieren und Immobilien verwalten. Sie besitzen die für energiesparende und umweltverträgliche Konstruktionen nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten.

Stundentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse

Fachrichtung Bauwesen, Umwelt und Raumplanung

Schwerpunkt BAUWESEN, UMWELT UND RAUMPLANUNG

KLASSEN	1.	2.	3.	4.	5.
FÄCHER	Wochenstunden 50`				
Deutsche Sprache und Literatur	4	4	3	3	3
Italienisch L2	4	4	3	3	3
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft	2	2	2	2	
Biologie und Erdwissenschaften *	2	3			
Physik *	3	2			
Chemie *	3	2			
Informatik *	1	1			
Technologie und technisches Zeichnen *	2	3			
Angewandte Technologien / Fachrichtungsspezifisches Praktikum		2			
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Fächerübergreifende Lernangebote	2		1	1	1
Summe Stunden Unterrichtszeit			20	20	18
SCHWERPUNKT BAUWESEN, UMWELT UND RAUMPLANUNG					
Baustellenleitung und Arbeitssicherheit			2	2	2
Planung und Bauwesen			6	7	8
Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung			4	3	4
Vermessung			4	4	4
Summe Stunden schwerpunktspezifische Fächer **			16	16	18
Verpflichtende Unterrichtszeit			36	36	36
Wahlbereich	1	1	1	1	1

* 50% der insgesamt vorgesehenen Unterrichtsstunden dieser mit * gekennzeichneten Fächer des 1. Bienniums und der Stunden der schwerpunktspezifischen Fächer ** im 2. Biennium und 5. Jahr finden im Labor in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson mit technisch-praktischer Ausbildung statt. In Abhängigkeit der auf Landesebene zur Verfügung stehenden Ressourcen kann eine Erhöhung von maximal weiteren 10% erfolgen, die gemäß Kriterien des funktionalen Plansolls zugewiesen werden. Die Schulen planen im Rahmen ihrer didaktischen und organisatorischen Autonomie auf der Grundlage der diesbezüglichen Gesamtstundenzahl die Zuteilung dieser Stunden innerhalb der Fächer und der 5 Jahre.

Lehrpersonen/Klassenrat der Klasse 5 ABW

mit Angabe der Unterrichtsfächer

Seppi Daniele	Katholische Religion
Prantl Josef	Deutsche Sprache und Literatur
Prantl Josef	Geschichte
Marco Aliprandini	Italienisch
Giusy Alfieri	Englisch
Florian Laner	Mathematik Inklusion
Martin Hiegelsperger	Planung und Bauwesen
Pircher Daniel	Planung und Bauwesen - Labor
Martin Hiegelsperger	Fächerübergreifende Lernangebote
Pircher Daniel	Fächerübergreifende Lernangebote - Labor
Martin Hiegelsperger	Baustellenleitung und Arbeitssicherheit
Holzner Dietmar	Baustellenleitung und Arbeitssicherheit - Labor
Mamming Thomas	Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung
Holzner Dietmar	Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung – Labor
Christian Steiner	Vermessung
Holzner Dietmar	Vermessung - Labor
Resch Astrid	Bewegung und Sport
Debertol Paolo	Integration

Allgemeine Entwicklung der Klasse und Informationen zu den erzielten Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten

Die Klasse 5ABW setzt sich aus 18 Schülerinnen und Schülern zusammen, wobei davon 15 Buben und drei Mädchen sind. In dieser Zusammensetzung besteht die Klasse seit der 3. Klasse. Die Herkunft der Schülerinnen und Schüler zeigt eine regionale Vielfalt, die sich auch im Gebrauch der Muttersprache, der Fremdsprachen und des Dialektes widerspiegelt. Die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und die Klassengemeinschaft hat sich in den letzten Schuljahren gefestigt und kann durchaus als „gut“ bezeichnet werden. Es handelt sich um sehr höfliche Personen und der Großteil der Schülerinnen und Schüler arbeitete gewissenhaft und motiviert. Das Leistungsgefälle ist in einigen Fächern sehr groß und die Leistungen sind in den letzten Schuljahren und Monaten etwas zurückgegangen, was sich auch im Durchschnitt der Noten auch zeigt. Bei den meisten war der regelmäßige Schulbesuch eine Selbstverständlichkeit.

Schülerinnen und Schüler der Klasse

Name	Vorname	Geburtsdatum	Wohnort
Gadner	Michaela	10.06.1998	39011 Lana
Gambetta	Alexander	10.05.1998	39020 Glurns
Hofer	Dominik	16.05.1998	39015 St. Leonhard
Holzknicht	Daniel	23.11.1998	39014 Burgstall
Kaserer	Valentina	04.11.1998	39023 Laas
Ladurner	Michael	20.09.1998	39019 Tirol
Lantschner	Christoph	08.11.1998	39053 Gummer
Linser	Valerian	18.07.1998	39020 Kastelbell
Oberschmied	Clemens	10.08.1997	39012 Meran
Oettl	Julian	26.06.1998	39010 St. Martin i.P.
Platter	Clemens	28.06.1998	39013 Moos i.P.
Preims	Nadia	29.01.1998	39010 Tschermers
Qerimi	Bekim	26.09.1997	39012 Meran
Raso	Gabriel	12.01.1998	39011 Lana
Rinner	Tobias	23.07.1998	39013 Moos i.P.
Ruepp	Lukas	09.10.1998	39028 Schlanders
Stricker	Stefan	26.01.1998	39020 Kastelbell
Weger	Philipp	15.04.1998	39012 Meran

Facharbeiten, Projektarbeiten, Schwerpunktthemen

Schülerinnen/Schüler	Titel / Thema	Tutor / Professor/In
Gadner Michaela	<i>Architektur am Gipfel</i>	Christian Steiner
Gambetta Alexander	<i>Planung einer Umfahrung in Glurns</i>	Christian Steiner
Hofer Dominik	<i>Planung einer Feuerwehrrhalle</i>	Daniel Pircher
Holzknecht Daniel	<i>Sand- das neue Gold</i>	Josef Prantl
Kaserer Valentina	<i>Planung eines Vereinshauses</i>	Daniel Pircher
Ladurner Michael	<i>Erweiterung „Feel good resort Johannis“</i>	Daniel Pircher
Lantschner Christoph	<i>Energie aus Abwasser</i>	Dietmar Holzner
Linser Valerian	<i>Planung von zwei Einfamilien</i>	Daniel Pircher
Oberschmied Clemens	<i>Mobilitätszentrum Untermais</i>	Martin Hiegelsperger
Oettl Julian	<i>Umgestaltung der Sportzone St. Martin in Passeier</i>	Martin Hiegelsperger
Platter Clemens	<i>Die Timmelsjoch-Straße und ihre Geschichte</i>	Christian Steiner
Preims Nadia	<i>Home sweet Home - optimale Gestaltung von Wohnräumen</i>	Josef Prantl
Qerimi Bekim	<i>Umbauen und Modernisieren</i>	Paolo Debertol
Raso Gabriel	<i>Architektur und Landschaft</i>	Florian Laner
Rinner Tobias	<i>Umgestaltung Dorfplatz Platt</i>	Josef Prantl
Ruepp Lukas	<i>Zukunftsperspektiven Wohnen</i>	Florian Laner
Stricker Stefan	<i>Renovierung eines Mehrfamilienhauses</i>	Martin Hiegelsperger
Weger Philipp	<i>Parkraumgestaltung und Parkplatzumgestaltung</i>	Christian Steiner

Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte

a) Jahresschwerpunkt:

Eigenständig und vernetzt denken

Das Abschlussjahr dient primär der Konsolidierung der erworbenen Erfahrungen und der Vernetzung der verschiedenen Inhalte. Die Schüler sollten selbständig arbeiten, mit Forscherdrang Schwerpunkte vertiefen und für ihre zukünftige Studienorientierung einen Grundstein legen. Die erarbeiteten Inhalte sollten in angemessener Weise den übrigen Klassenmitgliedern vorgestellt und in verschiedenen Präsentationstechniken perfektioniert werden.

b) Fächerverbindende Themen:

Thema	Fächer
Faschismus, Totalitarismus, Kalter Krieg, Italien	Geschichte, Italienisch, Deutsch
Massen- und Kostenberechnung	Planung und Bauwesen, FÜLA, Baustellenleitung und Arbeitssicherheit, Vermessungskunde
Energiebedarfsberechnung	Planung und Bauwesen, FÜLA
Oscar Niemeyer: Architektur, Ideologie, Leben	Planung und Bauwesen, Italienisch
Kataster und Grundbuchswesen	Vermessungskunde, Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung

c) Projekte:

In den meisten technisch-praktischen Fächern wurde der Unterricht mit Projektarbeiten ergänzt. Sie sind in den Jahresprogrammen der jeweiligen Fächer angeführt.

Thema	Fach
Ausführungsplanung "Einfamilienhaus"	PB
Statische Berechnung Holzbau nach EC5 des Dachstuhl "Einfamilienhaus"	PB
Modellbau "Einfamilienhaus"	PB
Geländeaufnahme, Vermessung Wanderweg	VERMESSUNG

Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten

a) Expertenunterricht und Vorträge in der Schule

- Expertenvortrag: Thema Tunnelbau mit Ing. Harald Burgstaller der Firma Beton- und Monierbau
- Expertenvortrag: Klimahaus- Berechnung „ProCasaClima 2015“ mit Egon Untertrifaller von der Klimahausagentur Bozen
- Studieninformation der Südtiroler Hochschülerschaft
- Ganztägiger Workshop zum Thema „Journalismus“ mit Ulrich Mayer, Publizist
- Bewerbungstraining – Business Pool, Bozen
- Ausstellung zum Thema „Hinter den Fronten Galiziens“
- Film: „Malgrado le bombe“ mit Oskar Peterlini, Carlo Romeo und Lionello Bertoldi
- Vortrag: „Benford-Gesetz“ von Prof. Hungerbühler, ETH Zürich

b) Lehrausgänge, Lehrausflüge und Lehrfahrten

- Lehrausgang Baustellenbesichtigung Mehrfamilienhaus in der V. Alfieri-Straße in drei unterschiedlichen Bauphasen
- Lehrausgang Baustellenbesichtigung NOI-Technologiepark in Bozen
- Lehrausgang Architektour durch Meran zusammen mit Prof. Kontschieder zum Thema Historismus und Jugendstil mit Besichtigung des Stadttheaters und des Kurhauses
- Lehrausgang Besuch des Theaterstücks „Immer noch Sturm“ von Peter Handke im Stadttheater Bozen
- Lehrausflug "Südfront" - Gardasee
- Lehrausflug Journalistenwerkstatt
- Lehrausflug FUTURUM – Messe in Bozen
- Lehrausflug Besuch der Klimahausmesse in Bozen
- Lehrausflug Wintersporttag Meran 2000
- Lehrfahrt Viertägige Kulturfahrt nach Prag

c) Projekte

- Journalistenwerkstatt
- Vermessungswoche: Vermessung eines Wanderweges in Gummer – Gemeinde Karneid.
- Sporttag

Förderkurse, Wettbewerbe, Wahlfächer

Stütz- und Förderkurse

Jeden Montag und Mittwoch am Nachmittag wurden in den Kernfächern Lernwerkstätten angeboten. Außerdem war der EDV-Raum für die Schüler/innen aller Klassen der Fachrichtung diese zwei Tage zugänglich. Dabei waren immer Lehrpersonen anwesend, welche möglichst viele Fächer abdecken. Dieses Angebot wurde von vielen Schülern regelmäßig angenommen und diente als:

- Lernwerkstatt
- Hausaufgabenhilfe
- Stütz- und Fördermaßnahme, sowie Vorbereitung auf Lernkontrollen
- Hilfe bei den Projektarbeiten (vor allem in den technisch-praktischen Fächern)
- Hilfe bei den Facharbeiten und Schwerpunktrecherchen

Zusätzliche Stützkurse wurden bei Bedarf in fast allen Fächern angeboten. Es

Wettbewerbe

Olympiade(n), Känguru (freiwillig)

Sport und Bewegung (Bezirks- und Landesmeisterschaften)

Wahlfächer

Die Schüler konnten individuell die Ausbildung zum ECDL - Führerschein abschließen.

PRÜFUNGSPROGRAMME

der Unterrichtsfächer:

- Religion
- Deutsche Sprache und Literatur
- Geschichte
- Italienisch
- Englisch
- Mathematik
- Planung und Bauwesen
- Fächerübergreifende Lernangebote
- Baustellenleitung und Arbeitssicherheit
- Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung
- Vermessung
- Bewegung und Sport

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 1: Allgemeines

Fach: Katholische Religion

Arbeitsformen

- o Kurzvortrag, mündlicher Schülervortrag, Streitgespräch
- o Einzel-, Partner-, Gruppen- und Klassenarbeit
- o Arbeiten im Heft, Kurzprotokolle, Quellenstudium
- o Meditationsübungen
- o Lehrausgänge
- o Expertenunterricht

Audiovisuelle Medien werden dann eingesetzt, wenn sie sich gut als Diskussionsgrundlage oder zur Vertiefung eines Themas eignen.

Lehrmittel

Unterlagen des Fachlehrers – Fotokopien - Medien

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Unter Beachtung der Einheitlichkeit des Beziehungsrahmens (Bildungsziele - Lernziele - Inhalte des Religionsunterrichtes) sind mehrere Unterrichtsmodelle möglich. Diese können z.B. biblische, theologisch-systematische, anthropologische-, lebensbezogene, wert- und entscheidungsklärende sowie geschichtliche Aspekte berücksichtigen. Neben der sinnhaft fassbaren Dimension wird der Ablauf des Unterrichts auch die Dimension der Innerlichkeit und der Symbolhaftigkeit berücksichtigen

Differenzierung, Individualisierung

Keine

Lernfortschritt (allgemein)

Gut

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Katholische Religion

Methoden

Entsprechend der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung der Schüler erfolgt die Wahl jener Methoden, die für die Erreichung der Lernziele am günstigsten erscheinen. Dabei wird versucht den unterschiedlichen Veranlagungen der Schüler (z.B. visuelle, auditive, kinoästhetische Typen) entgegenzukommen, bzw. werden die Schüler bei der Wahl der Methoden so weit als möglich einbezogen.

Grundanliegen ist es, von den Erfahrungen auszugehen, die die Schüler als einzelne, in der Familie, in der Gruppe und in der Gesellschaft machen. Deshalb wird im Religionsunterricht genügend Raum geschaffen für Tätigkeiten, die die Schüler zur Eigeninitiative anregen, ihre geistigen Fähigkeiten anspornen und sie anleiten, ihr bisher erworbenes Wissen zu vertiefen. Die Bedürfnisse der Schüler werden berücksichtigt, indem verschiedene didaktische Unterrichtsprinzipien beachtet werden (z.B. Lebensnähe, Anschaulichkeit, Selbständigkeit des Lernens, Fächerverbindung und Kooperation).

Kriterien

Grundlage der Bewertung bilden die vom Lehrerkollegium gemeinsam verabschiedeten Kriterien. Im Fach Religion werden zur Bewertung weiters Aufmerksamkeit und Mitarbeit während des Unterrichts, die Mappen bzw. Heftführung, schriftliche Stellungnahmen und die Ausarbeitung von Kurzreferaten herangezogen, sowie mündliche Prüfungen.

Die persönliche Glaubensüberzeugung der einzelnen Schüler wird bei der Bewertung keinesfalls in Betracht gezogen.

Kompetenzbereiche

Vernetzung – Selbständiges Denken – Argumentationsfähigkeit – Teamarbeit – Kritikfähigkeit

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Katholische Religion

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
Unterwegs zu erfülltem Leben	ausführlich	
Gott – verlässlicher Urgrund und Liebhaber des Lebens	ausführlich	
Religion – Schlüssel zum Verständnis der Wirklichkeit	ausführlich	
Christliche Ethik: Was darf ich tun – was kann ich tun?	ausführlich	
Das Christentum: Wirkungen in der Geschichte und Impulse für heute und morgen	ausführlich	

Der Fachlehrer
Prof. Daniele Seppi

PRÜFUNGSPROGRAMM Fach: DEUTSCH

Teil 1: Allgemeines

Arbeitsformen

Der Unterricht baute auf dem Versuch einer etwas breiteren Methodenwahl mit Schwerpunkt eines problem- und handlungsorientierten Unterrichts in Form von selbstorganisiertem Lernen, Gruppenarbeiten, Placemat, Brainstorming u.a. auf, auch wenn der traditionelle Unterricht letztendlich dominierte, d.h. Lehrervortrag, Impulsreferat, Lehrer-Schüler-Gespräch, Diskussion u. Ä.. Ergänzend kamen Dokumentarfilme und Expertenunterricht (z.B. Journalistenwerkstatt) zum Einsatz. Bei der Textproduktion dominierte v.a. die Übung im Schreiben von journalistischen Textformen (Bericht, Kommentar, Feature) und von Essays, aber auch von Erörterungen und sporadisch von Textanalysen. Eine Einführung gab es auch in den Schriftverkehr. Dazu kamen Schülerreferat, Präsentation, Web-Recherche, Lehrausgänge (Theatertag: Immer noch Sturm von P. Handke, Stadttheater Bozen) und individuelle Beratungsgespräche vor allem zur Schwerpunktarbeit.

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Die Klasse verfügte über kein Lehrbuch. Im Unterricht nutzten wir v.a. Kopien von Unterlagen aus dem Web bzw. von mir zusammengestellte Materialien; dazu Medien der Bibliothek, Dokumentarfilme auf DVD, Web-Quellen (vor allem Youtube, sofatutor, wissen2go...). Der Kommission liegen die im Unterricht verwendeten Textunterlagen größtenteils vor.

Differenzierung, Individualisierung

Die Form der Partner- und Gruppenarbeiten kam der Differenzierung entgegen. Ein Schüler hat einen klinischen Befund (Lese-Rechtschreibschwäche) und schrieb die Schularbeiten auf dem Notebook mit aktuellem Rechtschreibprogramm. Dies bitte bei den schriftlichen Arbeiten der Abschlussprüfung berücksichtigen. Zwei Stunden in der Woche arbeitete ich mit Prof. Debortol Paolo, Lehrperson für Integration, in Kopräsenz zusammen (siehe dazu eigenen Bericht).

Lernfortschritt

Die 18 Schüler/innen (darunter 3 Schülerinnen) der 5 ABW stammen aus dem Raum Meran-Passeier-Vinschgau-Eggental. Mehrere Schüler/innen begegneten dem Deutschunterricht reserviert und zeigten vielfach nur themenbezogenes Interesse. Dementsprechend mühevoll gestaltet sich auch der Unterrichtsalltag. Die Sprachkompetenz im Schriftlichen wie Mündlichen ist im Durchschnitt auf einem zufriedenstellenden Niveau. Die Leistungen fielen ähnlich aus. Von einer homogenen Klasse zu sprechen, wäre übertrieben. Persönliches Studium, Motivation und Mitarbeit waren nur bei wenigen zufriedenstellend bis gut. Einige Schüler/innen begleite ich seit dem ersten Schuljahr. Bei gediegener Vorbereitung können alle eine passable Abschlussprüfung ablegen.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Fach: DEUTSCH

Teil 2: Bewertungskriterien

Methoden

Neben der allgemeinen Übung in Textproduktion (Schreiben von Schularbeiten wie sie die Abschlussprüfung vorsieht - journalistische Textformen: Bericht, Kommentar, Essay, Feature; Erörterung, Textanalyse) übten die Schüler/innen regelmäßig

- Referate, Präsentationen von Schwerpunktthemen
- Mündliche Analysen zu literarischen und nicht literarischen Texten
- Gruppenpräsentationen

Kriterien

Für die Bewertung der schriftlichen Arbeiten orientierte ich mich an die in der Fachgruppe ausgearbeiteten Kriterien. Für alle Textformen gilt als gemeinsames Bewertungskriterium die Beherrschung der formalen (Orthografie, Grammatik, Zeichensetzung) und stilistischen Merkmale der gewählten Textgattung. Auch auf eine saubere Ausführung legte ich Wert.

Textform A

Für das Verfassen der **Textanalyse** galten folgende Kriterien:

- Herausarbeitung der formalen und inhaltlichen Aspekte des Ausgangstextes
- Erreichen einer persönlichen, stimmigen und nachvollziehbaren Deutung der Textvorlage
- Verweis auf den historischen Kontext, Autorenbiographie oder ähnliche Texte/Inhalte (auch fächerübergreifend)
- klare Struktur
- Beantwortung der gestellten Leitfragen
-

Textform B

Für das Verfassen des **Zeitungsartikels** galten folgende Kriterien:

a) beim **Bericht**

- Aufbau entsprechend dem Lead-Format (Schlagzeile, Untertitel, Vorspann, Textkorpus)
- Eigenständige und sinnvolle Verarbeitung der vorgegebenen Quellen in einen passenden inhaltlichen Kontext
- Beachtung des informativen Gehalts und der Leserfreundlichkeit (z.B. durch aussagekräftige Zitate, präzise Schilderung, Beantwortung der W-Fragen, anregende Schlagzeile, Einhaltung des Lead-Stils)
- Sachlichkeit und Objektivität, Aussagen werden belegt
- persönliche und tiefgründige Entfaltung des Themas mit Einbezug von Detailinformationen und Informationen ergänzenden/übergreifenden Charakters

b) bei der Reportage

- tatsachenbetonte Berichterstattung mit persönlicher Färbung
- dem Leser wird der Eindruck des „Blickes über die Schulter des Reporters“ vermittelt
- die Schilderung folgt nicht chronologisch dem Ablauf der Ereignisse
- die Schilderung wechselt zwischen informativer wertefreier Sachlichkeit und bildhafter Beschreibung
- Wechsel zwischen Informationen, Szenen und Bildern
- anregender Einstieg

c) beim Kommentar

- Bezug zu einem Ereignis/Anlass/aktuellem Thema
- Interessante Betitelung
- anregender Einstieg
- überzeugende Argumentation
- besonderer Stil mit den Möglichkeiten der Rhetorik

Für das Verfassen des **Essays** galten folgende Kriterien:

- inhaltlich und stilistisch möglichst eigenständige, facettenreiche und tiefsinnige Entfaltung der

- Themastellung
- trotz freier assoziativer Vorgehensweise erkennbare Textstruktur („roter Faden“)
- sprachliche Originalität und sinnvolle Kreativität und wirkungsvoller sowie angemessener und zielführender Einsatz stilistischer Mittel
- subjektiver Zugang verbunden mit argumentierenden Passagen
- Fakultativ: Miteinbeziehung der Quellen in einem stimmigen, nachvollziehbaren, aber eigenen Gedankengang
- das vorgegebene Dossier konnte, musste aber nicht miteinbezogen werden.
- anregender Titel
- origineller, gehaltvoller Ausstieg

Textform C

Beim Verfassen des **geschichtlichen Themas** galten folgende Kriterien:

- fundiertes und eigenständiges Wissen in Bezug auf die Themastellung und im Zusammenhang damit
- Erkennen und Herstellen von Zusammenhängen, wenn möglich mit aktuellen Bezügen,
- schlüssige und gehaltvolle Argumentation
- aussagekräftige Beispiele

Textform D

Das **allgemeine Thema** verlangt die Auseinandersetzung mit einem Zitat und eine klare Analyse der geforderten Aufgaben. Für das Verfassen dieser Textform galten folgende Kriterien:

- inwieweit wurden das Problem oder die Themastellung erfasst wurden, Begriffe klar bestimmt und übergreifende Zusammenhänge aufgezeigt
- Berücksichtigung und Abwicklung aller Aufgabenstellungen oder nachvollziehbare begründete Erklärung für eine Einschränkung des Themas
- schlüssige und kohärente Verknüpfung von Überlegungen und Aussagen mit passenden und variierenden Überleitungen
- übersichtliche und der inneren Gliederung entsprechende äußere Gliederung des Textes
- stichhaltige Begründung mit Beleg von Aussagen

Für Schüler mit besonderen Bedürfnissen waren bei den schriftlichen Arbeiten eine zeitliche Differenzierung, der Einsatz des Notebooks mit dem aktuellen Rechtschreibprogramm vorgesehen.

Für die Bewertung mündlicher Prüfungen galt:

- Eingehen auf die gestellte Frage (wenigstens 2 Minuten ohne Unterbrechung zusammenhängend sprechen können)
- Korrekte angemessene sprachliche Formulierung der Inhalte (Gebrauch eines Fachwortschatzes, Berücksichtigung der sprachlichen Richtigkeit)
- Persönlicher Zugang zu den Inhalten mit kritischer Auseinandersetzung
- Herstellung von Zusammenhängen, inter- und intradisziplinär.

Bei der Bestimmung der Endnote wurden neben der fachlichen Leistung auch der Einsatz im Unterricht und zu Hause und das Bemühen, sich mit dem Fach auseinanderzusetzen, sowie persönliche Fortschritte berücksichtigt.

Kompetenzbereiche

Bei der Einzelbewertung wurden folgende Kompetenzbereiche berücksichtigt:

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen

PRÜFUNGSPROGRAMM
Fach: DEUTSCH

Teil 3: Lerninhalte

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammen-arbeit / Themen- vernetzung
<p>Eine Einführung: Medienkunde & Textformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie/Begriffe: Zeitung/Zeitschrift, Ressorts, Agentur, Recherche, Journalist/Redakteur/ Reporter, journalistische Textformen und ihre Stilmerkmale, Manipulation durch Medien, Macht der Bilder, Definition Medien (Printmedien, audiovisuelle Medien, digitale Medien) • Theorie & Praxis mit Schwerpunkt: Nachricht, Bericht, Feature, Reportage und Kommentar; der Essay als journalistische Sonderform • Schreibwerkstatt mit dem Journalisten Ulrich Mayer <p>Stimmen der Welt: Jean Ziegler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jean Ziegler: „Ändere die Welt“ (S. 11-21, S.43-48,S. 61-65, S. 90-95, S.105-113, S. 123-129; S.145-162) <p>Analyse: Artikel, Essay und Kommentar (Beispiele)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Geld ist nur die Basis für Glück, Kommentar von W. Schmitz ○ Huntingtons „Kampf der Kulturen“, Artikel von H. Kofler ○ Die große Illusion, Essay von H.A. Winkler ○ Ich lass das mal so stehen. Von Männern und ihren Bärten, Essay von S. Mahlkecht 	Auszüge	<p>Journalistische Textsorten</p> <p>Richtige und falsche Ideologien; Perversion der Wissenschaft; die Entfremdung des Menschen im Kapitalismus; der Staat; die Ungleichheit</p>
<p>Über Kommunikation nachdenken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition von Kommunikation - Kommunikationsmodell von Schulz von Thun - Konstruktiver Umgang in Konfliktsituationen - Die Axiome von Paul Watzlawick - Benjamin Lee Whorf: Das linguistische Relativitätsprinzip - Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg - Brainstorming als kreative Methode - Placemat Activity: kooperatives Arbeiten - Kommunikationsprobleme in Alltagssituationen erkennen und bewältigen lernen - Das NLP-Kommunikationsmodell 	ausführlich	<p>Konflikte kommunikativ und richtig angehen, aktives Zuhören, kooperatives Arbeiten, Methoden zur Ideenfindung, Mentaltraining durch NLP</p>
<p>Moderne Lyrik – Das Existenzgefühl des modernen Menschen</p> <p>Kennzeichen und Analyse moderner Lyrik mit ausgewählten Beispielen. Exemplarische Interpretationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jakob van Hoddis: Weltende • R.M.Rilke: Der Panther • Georg Trakl: Grodek / Der Brenner • Paul Celan: Todesfuge 		<p>Vom Realismus zur Abstraktion; Expressionismus und Moderne (Malerei: Franz Marc „Tirol“), Stillfiguren und sprachliche Mittel im modernen Gedicht; Fächer-übergreifend: Jahrhundertwende, Erster Weltkrieg, Schoah und Antisemitismus;</p>

<ul style="list-style-type: none"> •Joseph Freiherr von Eichendorff: Im Abendrot •Thomas Bernhard: Warum fürchte ich mein Altern 		<p>Analyseverfahren: Inhalt-Form-Aussage/Deutung- evtl. auch Entstehung und Rezeption</p> <p>Gedichtvergleich: Analyse von Sprache, Form, Inhalt; Vergleich der Haltungen des lyrischen Ich dem Tod gegenüber; die Todesmetapher in den zwei Gedichten</p>
<p>Epik der Moderne: Der verlorene Mensch</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Franz Kafka: Die Verwandlung (Inhalt, Thematik, Form, Deutungen) ○ Bertolt Brecht: Maßnahmen gegen die Gewalt ○ Wolfgang Borchert: Die Küchenuhr ○ Peter Handke: Wunschloses Unglück (Inhalt, Thematik, Form) 	<p>Ganzlektüre</p> <p>Ganzlektüre</p> <p>Ganzlektüre</p> <p>Auszüge</p>	<p>Kafka: Kurzbiografie; Deutungsansätze: autobiografisch, sozialkritisch, psychoanalytisch; Exkurs: Freud und die Psychoanalyse; Kafka in Meran</p> <p>Die Parabel als Textsorte; Inhalt- Form-Thematik; Deutung; vgl. Josef Mayr-Nusser</p> <p>Trümmerliteratur; Thematik-Form- Inhalt; Merkmale der Kurzgeschichte; Fächerübergreifend: Nachkriegszeit in Deutschland</p> <p>Der Österreicher Peter Handke; das Bild der Mutter; Stilmittel der Erzählung; Ent- stehungsgeschichte der Erzählung; Fächerübergreifend: Frauenemanzipation</p>

<p style="text-align: center;">Literatur aus Südtirol: Auf dem Weg zur Moderne</p> <ul style="list-style-type: none"> •Karl Schönherr: Fuhrmanns Engele •N.C. Kaser: Stadtbilder - Meran und Brixen •N.C. Kaser: Stegener Markt 		<p>Das Welt und Menschenbild des Materialismus; die soziale Frage im 19. Jh.; Südtiroler Literatur nach 1945; Volkstumspolitik und Kulturszene; Südtirol auf dem Weg in die Moderne</p>
<p>Referieren und Präsentieren Praktisches Einüben des Referierens - Wiederholung der Aufbauarbeit im Referieren seit der 3. Klasse – Präsentationstechniken - Schwerpunktreferate der Schüler/innen zu fachspezifischen oder aktuellen Themen</p>	<p>ausführlich</p>	<p>Bewertungs-elemente der Referate: inhaltliche Tiefe, sprachliche und außer-sprachliche Kriterien, Visualisierung; Aufbau-Struktur und Originalität; persönliche Anteile</p>
<p>Das moderne Theater: „Labor“ der Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> •Bertolt Brecht: Der gute Mensch von Sezuan (Inhalt, Thematik, Form, Deutung) •Peter Weiss: Die Ermittlung (Inhalt, Themen, Form, Deutung) •Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker (Inhalt, Themen, Form, Deutung) •Peter Handke: Immer noch Sturm (Theaterbesuch) 	<p>Auszüge, 8. Bild</p> <p>11. Gesang</p> <p>Auszüge</p> <p>Besuch der Aufführung im Stadttheater Bozen</p>	<p>Das epische/moderne Theater, Brechts Kapitalismuskritik, Exilliteratur, Brecht: Leben und Werk; Inhalt-Form-Thematik des Stücks</p> <p>Dokumentarisches Theater; Frankfurter Auschwitzprozess; vgl. Bombenjahre im Stadttheater Bozen</p> <p>Die Tragikomödie; vgl. Kalter Krieg</p> <p>Die slowenische Minderheit in Kärnten; Bühnenbild; Inhalt-Form- Thematik der Stücks</p>

PRÜFUNGSPROGRAMM
Fach: DEUTSCH

**Teil 4: Gewählte Schwerpunktthemen der Schüler/innen für das mündliche
Prüfungsgespräch (=vertiefte Vorbereitung)**

<i>Name</i>	<i>Thema/Titel</i>
Gadner Michaela	Die Ermittlung von Peter Weiss
Gambetta Alexander	Die Verwandlung von Franz Kafka
Hofer Dominik	Die Ermittlung von Peter Weiss
Holzknicht Daniel	Die Küchenuhr von Wolfgang Borchert
Kaserer Valentina	Werbekommunikation
Ladurner Michael	Grodek von Georg Trakl
Lantschner Christoph	Das linguistische Relativitätsprinzip
Linser Valerian	NLP-Kommunikationsmodell
Oberschmied Clemens	Der gute Mensch von Sezuan von Bertolt Brecht
Öttl Julian	R.M. Rilke: Der Panther
Platter Clemens	Immer noch Sturm von Peter Handke
Preims Nadia	Vier-Seiten-Modell von Schulz von Thun
Qerimi Bekim	Die Verwandlung von Franz Kafka
Raso Gabriel	Die Physiker von Friedrich Dürrenmatt
Rinner Tobias	Todesfuge von Paul Celan
Ruepp Lukas	Weltende van Jakob von Hoddis
Stricker Stefan	Paul Watzlawicks Axiome
Weger Philipp	N.C. Kaser : Stadtstiche (Meran und Brixen)

Die Schwerpunkte ermöglichen ein vertieftes Prüfungsgespräch. Die Schüler/innen beweisen profundere Kenntnisse (Inhalt, Form, Sprache, Stil, Deutung, fächerübergreifende Aspekte, persönliche Stellungnahme)

Der Fachlehrer
Prof. Josef Prantl

PRÜFUNGSPROGRAMM Teil 1: Allgemeines

Fach: Geschichte

Arbeitsformen

Es war mir wichtig, dass die Schüler/innen nicht in der Rolle des bloßen Zuhörers blieben, sondern sich aktiv mit den Ereignissen und Entwicklungen der Vergangenheit auseinandersetzten. Einzel- und Partnerarbeit in Abwechslung und regelmäßige Verweise auf Parallelen zur Gegenwart in Form von Zeitungsartikeln, Hinweise auf Veranstaltungen oder Bücher ergänzten die Unterrichtsgestaltung und bildeten den Rahmen für thematische Diskussionen.

Folgende Veranstaltungen und Methoden ergänzten die Lerninhalte:

- Besuch der Ausstellung „Hinter den Fronten Galiziens“
- Lehrausflug: Auf den Spuren des Ersten Weltkrieg – Die Schützengräben im Val die Gresta mit dem Tiroler Geschichtsverein
- Filmpräsentation: „Malgrado le bombe“ mit Oskar Peterlini, Carlo Romeo und Lionello Bertoldi (ANPI)

Lehrmittel

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sollte durch den Einsatz von Medien (z.B. Filmen), durch die Bearbeitung von Quellentexten, durch Bibliotheks- und Internetnutzung zur Sucharbeit (Recherche) und durch selbständige Informationserarbeitung gefördert werden.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Im Fach Geschichte wurde neben eigenen Büchern, Unterlagen und Kopien bewusst ein einfaches, aber übersichtliches und kompetenzorientiertes Buch verwendet: **Zeitreise 3, Ausgabe für Südtirol, Klett-Verlag**

Differenzierung, Individualisierung

Der Einsatz unterschiedlicher Arbeitsformen ermöglichte in Ansätzen eine differenzierte und auf individuelle Fähigkeiten und Interessen eingehende Behandlung der Unterrichtsinhalte.

Lernfortschritt

Die Schüler/innen zeigten themabezogen Interesse am Fach. Einzelne Schüler konnten ihre Leistungen im 2. Semester durch mehr Einsatz und aktivere Mitarbeit am Unterrichtsgeschehen deutlich verbessern. Gerne wurden Bezüge zwischen Gegenwart und Vergangenheit in thematisch fokussierten Klassengesprächen gezogen. Betreffend der allgemeinen Bemerkungen zur Klassensituation nehme ich Bezug zu den bereits angeführten Aussagen im Deutsch-Programm.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Geschichte

Methoden

Anliegen war es, den Geschichtsunterricht lebensnahe zu gestalten und nicht eine Anhäufung von Wissen zu erreichen, sondern darum, einen Überblick zu geben. Das Bewusstsein sollte dafür geschärft werden, dass – wie alle Informationen – auch geschichtliche Quellen kritisch zu bewerten, auszuwählen und zu analysieren sind. Die Schüler/innen sollten die Einsicht gewinnen, dass Menschen die Geschichte bestimmt haben. Es wurden Parallelen zur Gegenwart, aber auch von der Gegenwart ausgehend Parallelen zur Vergangenheit gezogen. Der Unterricht sollte nicht nur Kenntnisse der Vergangenheit vermitteln, sondern auch dazu beitragen, die Schüler/innen auf eine verantwortungsbewusste Eingliederung in das Leben der Gemeinschaft vorzubereiten. Der Geschichtsunterricht sollte auch dazu dienen, Sicherheit im eigenen kulturellen Umfeld zu gewinnen und dadurch auch fremden Kulturen und Menschen vorurteilslos und verständnisvoll zu begegnen. Neben Lehrervortrag, Gruppenarbeiten und Schülerreferaten wurden die Lerninhalte häufig auch durch kurze Videoinputs ergänzt.

Kriterien

Auf das Jahr verteilt erfolgte die Leistungserhebung durch Tests, Kurzreferate und mit den Schülern und Schülerinnen vereinbarte mündliche Prüfungen. Bei der Bewertung wurde in erster Linie auf die Bereitschaft des einzelnen Wert gelegt, an sich zu arbeiten und seine Leistungen und Fähigkeiten auszubauen. Interesse, Einsatzbereitschaft, aktive Mitarbeit und Aufmerksamkeit gehörten zu den Grundlagen einer engeren Leistungsbewertung. Dazu kamen neben dem Wissen auch das Erkennen von Zusammenhängen, die Fähigkeit zu selbständigem Denken, eine kritische Betrachtung und Urteilsfähigkeit, das soziale Verhalten und die Haltung gegenüber der Schule und dem Wissenserwerb.

Kompetenzbereiche

In Anlehnung an die Rahmenrichtlinien des Landes 2010 wurden folgende Kompetenzbereiche bei der Bewertung berücksichtigt:

- historische Quellen und Darstellungen charakterisieren und deren Erkenntniswert einschätzen
- verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zu Personen, Ereignissen, Prozessen und Strukturen unterscheiden
- durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen
- sich der Verantwortung für das Erbe, das wir übernehmen und das wir hinterlassen, stellen
- gezielt eigenständige historische Recherchen durchführen

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Geschichte

Themenbereiche und Ziele	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit / Stichworte / Schwerpunkte
<p>Imperialismus und Erster Weltkrieg</p> <p>Inhalte: Ursachen, Ziele und Folgen des Imperialismus Legitimation und Praxis europäischer Kolonialherrschaft Veränderungen im europäischen Mächtesystem Aus Krisen in den Krieg Tirol im 19. und 20. Jahrhundert (Südfront und Alpenkrieg) Neue Formen der Kriegsführung Die Revolution in Russland Das Ende des Krieges: Kriegsschuldfrage, Vertrag von Versailles und St. Germain</p> <p>Ziele: Die Schüler/innen erfahren Ursachen, Formen und Auswirkungen des Imperialismus. Sie erkannten, dass das Streben nach Macht in den Jahrzehnten von ca. 1880 bis 1914 zu Spannungen und Wettrüsten führte, dass militärische Bündnisse entstanden und eine Reihe von Ursachen zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs führten. Sie erfahren den Verlauf und die weltpolitische Züge des Ersten Weltkriegs in groben Zügen.</p>	<p style="text-align: center;">ausführlich</p>	<p>Europäisierung der Welt; Begründungen; Sozialdarwinismus; Sozialimperialismus; Die Kolonialmächte und ihre Kolonien; Die Bilanz; Ist die Unterentwicklung heute eine Folge des Kolonialismus? Pulverfass Balkan; Julikrise und Kriegsausbruch; Italien und das Londoner Abkommen; Kriegsverlauf im Überblick: 1915, 1917, 1918 Der Krieg in den Bergen; Ausgang und Folgen</p>

<p>Die Welt nach dem Ersten Weltkrieg</p> <p>Inhalte: Revolutionäre Ereignisse am Ende des Krieges: Revolution in Deutschland Die Weimarer Republik – eine Demokratie ohne Demokraten? Die „Goldenen Zwanziger“ – wirtschaftlicher Aufschwung und Niedergang Wege in die Diktatur: Faschismus und Nationalsozialismus, Aufstieg radikaler Parteien Von der Oktoberrevolution zur Diktatur Stalins Faschismus in Italien und Machtergreifung Mussolinis Aufstieg der NSDAP und Parteiprogramm</p> <p>Ziele: Die Schüler/innen erkannten, dass der Erste Weltkrieg Europa nachhaltig verändert hat, dass trotz Instabilität und Wirtschaftskrisen ein Neubeginn in vielen Bereichen eintrat, aber verschiedene Umstände zur Machtergreifung und Machterhaltung durch Diktatoren führten (Merkmale totalitärer Ideologien).</p>	<p>ausführlich</p>	<p>Die Pariser Friedensverträge; Teilung Tirols; Folgen der Teilung; Sozialismus – der Weg zu einer besseren Welt?; Revolutionen in Russland; die Gründung der Sowjetunion; Stalin und Stalinismus; Faschismustheorien; Italien unter dem Faschismus; Italienisierung und Majorisierung Südtirols; Deutschlands Weg in die Republik; die Wirtschaftskrise und das Ende der Demokratie; Aufstieg der NSDAP</p>
--	--------------------	---

<p>Südtirol im 20. Jahrhundert</p> <p>Inhalte: Auswirkungen der faschistischen Politik für Südtirol: Italianisierung Südtirols Option als Zerreißprobe Von einer Diktatur zur anderen: der 2. WK und die Operationszone Alpenvorland Sigmundskron und der Pariser Vertrag Die Feuernacht und ihre Folgen Wege zur Autonomie: 2. Autonomiestatut Gegenwart</p> <p>Ziele: Die Schüler/innen erkannten die Veränderung für Südtirol im neuen Staat in Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur unter dem Einfluss des Faschismus und erfuhren von der Option als Folge eines übersteigerten Nationalismus und in groben Zügen vom Weg zur heutigen Autonomie.</p>	<p>ausführlich</p>	<p>Italianisierung Südtirols; Katakombenschulen; Schlupfwinkel; Lateranverträge; Toponomastik; Majorisierungsprogramme; Bozner Industriezone; Zuwanderung; faschistische Bauwerke; Option; Propagandaschlacht; Operationszone Alpenvorland; Judenverfolgung in Südtirol; Lager von Bozen; Befreiung; der Weg zur Pariser Friedenskonferenz; Optantenfrage; Pariser Abkommen; 1. Autonomie; Südtirol vor der UNO, BAS und Feuernacht; Mailänder Prozesse; 19er Kommission; Streit ums Paket; 2. Autonomie; Aufschwung</p>
---	--------------------	---

<p>Zweiter Weltkrieg Inhalte:</p> <p>Nationalsozialismus: Die Machtergreifung Hitlers Innen- und Außenpolitik i.Ü. Nationalsozialistische Ideologie Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft Verfolgung und Vernichtung der Juden Blitzkriegsstrategie Kriegswende bis zur totalen Niederlage Die Befreiung Freiheits- und Widerstandsbewegungen</p> <p>Ziele: Die Schüler/innen erfuhren, dass die nationalsozialistische Diktatur unauslöschliche Spuren hinterließ. Sie erkannten, dass es eine große Kluft zwischen Ideologie und Alltag, zwischen Propaganda und Wirklichkeit gab, erfuhren in groben Zügen von der Innen- und Außenpolitik der NS-Zeit, wissen, dass Hitler in Europa den Krieg entfesselt und damit die Zerstörung der Weltordnung einleitete. Der Widerstand konnte die Verfolgung, Zwangsarbeit und die Vernichtung (Shoah) nicht aufhalten</p>	<p>Überblick</p>	<p>Hitler Reichskanzler; Reichstagsbrand; Festigung der Diktatur; Gleichschaltung; Terror; Anschluss Österreichs; Rassenlehre, Lebensraum; Aufrüstung; Arbeitsbeschaffung; Erziehung zum Krieg; NS-Bildung; Judenverfolgung; Nürnberger Gesetze; Pogromnacht; Deportation; Weg in den Krieg: Appeasement-Politik; Blitzkriege; Vernichtungskrieg im Osten; Shoah; Todesfabriken; Opfer des NS-Terror; totaler Krieg; Italien im 2. Weltkrieg; Weiße Rose, Widerstand; Kapitulation; Hiroshima; Kalter Krieg</p>
<p>Internationale Politik nach 1945 Inhalte:</p> <p>Der Ost-West Konflikt</p> <ul style="list-style-type: none"> •Die Spaltung Europas •Kalter Krieg: Entwicklung und Ende •Krisen im Zeitalter des Ost-West Konflikts: Koreakrieg, Kubakrise, Vietnam <p>Gegenwart: Balkankriege, Naher Osten</p> <p>Ziele: Die Schüler/innen erkannten, dass die Konfliktfelder der Gegenwart vielfältig sind: teils innerstaatlich, teils zwischenstaatlich durch einen neuen internationalen Terror bestimmt und erfuhren die Notwendigkeit der persönlichen Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Prozessen und der Verantwortung des Einzelnen gegenüber der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft.</p>	<p>Überblick</p>	<p>Traum einer friedlichen Welt: die UNO; Nahostkonflikt; Spaltung der Welt: NATO, Warschauer Pakt; Wettlauf im All; heißer Krieg im Kalten Krieg; Kubakrise; Vietnam; Ende des Kalten Kriegs; Bürgerkrieg in Europa</p>

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 4: Gewählte Schwerpunktthemen der Schüler/innen für das mündliche Prüfungsgespräch (vertiefte Vorbereitung)

Fach: Geschichte

Name	Thema/Titel
Gadner Michaela	Südtirol im 20. Jahrhundert
Gambetta Alexander	Von der ersten zur zweiten Südtirol-Autonomie
Hofer Dominik	Der Entrechtung und Verfolgung der Juden unter dem NS
Holzknicht Daniel	Die Weltwirtschaftskrise 1929
Kaserer Valentina	Italien nach 1945
Ladurner Michael	Kalter Krieg: Vietnam
Lantschner Christoph	Internationale Politik nach 1945
Linser Valerian	Südtirol unter dem Faschismus und Nationalsozialismus
Oberschmied Clemens	Kalter Krieg: Korea
Öttl Julian	Imperialismus
Platter Clemens	Kalter Krieg: Vietnam
Preims Nadia	Der Zweite Weltkrieg im Überblick
Qerimi Bekim	Der Erste Weltkrieg mit Schwerpunkt Südfront
Raso Gabriel	Kalter Krieg: Wettlauf um die Bombe
Rinner Tobias	Deutschland nach 1945
Ruepp Lukas	Kalter Krieg: Kuba Krise
Stricker Stefan	Die Geschichte der UdSSR im Überblick
Weger Philipp	Der Nahost-Konflikt

Der Fachlehrer
Prof. Josef Prantl

PRÜFUNGSPROGRAMM Teil 1: Allgemeines

Fach: Italiano

Arbeitsformen

Per caricare di senso e agevolare l'approccio alla seconda lingua si è cercato di trovare diverse forme di approccio in modo da motivare maggiormente il gruppo classe. Oltre alle lezioni frontali, volte a dare una mappa precisa del territorio letterario, sono stati richiesti tre lavori personali concernenti architetti contemporanei e le loro opere (per rafforzare il linguaggio settoriale) e autori o movimenti letterari affrontati nel corso dell'anno scolastico. I discenti hanno quindi avuto la possibilità di presentare ai compagni i loro approfondimenti. Sono inoltre stati letti testi letterari concernenti i vari periodi corredati da domande, scritte o orali, che permettessero una comprensione più dettagliata. Non c'è stato molto tempo per proporre lavori di gruppo, viste le varie attività proposte dall'Istituto che spesso hanno coinciso con l'ora di L2.

Per quanto concerne lo scritto sono state più volte esercitate le abilità richieste nel nuovo esame finale, soffermandosi sull'ascolto, sulle risposte di comprensione testuale vero-falso e sulla capacità di esprimere pareri personali coerenti su svariati argomenti.

La suddivisione temporale dei singoli aspetti trattati durante l'anno scolastico, soprattutto per quanto riguarda l'insegnamento linguistico-letterario è poco attendibile, in quanto l'ormai consolidato procedere a spirale, i necessari collegamenti tra le varie epoche storico-letterarie, gli aspetti interdisciplinari e le stesse domande dei discenti rendono la singola ora raramente un "blocco di materia unico" matematicamente inseribile in questo o quell'argomento.

L'illuminismo è stato affrontato come corrente culturale europea il primo mese di scuola e ci si è soffermati in particolare sulla figura di Cesare Beccaria. Leopardi e le caratteristiche del romanticismo hanno occupato il successivo mese e mezzo di lezione, nel quale è stato affrontato più velocemente anche il Manzoni. La complessità del romanticismo e anche degli aspetti filosofici del pessimismo leopardiano hanno avuto bisogno di essere ripetuti più volte. A metà dicembre si è passati al verismo. Di Verga sono state lette alcune parti delle novelle indicate nel programma e si è parlato del rapporto realtà-arte che poi a marzo ha portato ad introdurre il decadentismo.

I complessi aspetti del decadentismo e i necessari cenni, non sempre facili da proporre, alla realtà europea (psicoanalisi, relatività, intuizionismo ecc.) sono stati interrotti da ferie, gite e altre attività extrascolastiche, per questa ragione autori quali Pascoli e D'Annunzio sono stati trattati velocemente attraverso ricerche personali svolte dai singoli discenti.

Autori quali Pirandello e Svevo verranno ripresi e ultimati nel mese di maggio, mese in cui è prevista anche la ripetizione delle tre presentazioni (1. architettura contemporanea 2. architettura sudtirolese 3. autore e corrente letteraria) elaborate dagli stessi discenti.

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Quali sussidi didattici sono stati utilizzati fotocopie di testi, libri, articoli e schemi (domande-risposte) redatti dall'insegnante. La lettura di classe è stata fornita dalla biblioteca scolastica e gli stessi discenti, nelle loro presentazioni, hanno fornito validi materiali rivelatisi molto utili per le attività proposte nell'arco dell'anno scolastico

Differenzierung, Individualisierung

Nonostante un orario didatticamente non del tutto favorevole (ultime due ore del venerdì e prima ora del lunedì) il rapporto creatosi con molti degli studenti per quasi cinque anni ha permesso una certa continuità nel seguire i vari percorsi di apprendimento. L'insegnante di sostegno inoltre ha proposto a bisogno un rientro pomeridiano nel quale ha affrontato argomenti rivelatisi per alcuni discenti non del tutto chiari. Attraverso le presentazioni personali inoltre le varie tematiche affrontate sono state più volte ripetute e sono state corredate, in parte ampliate, con spiegazioni e schemi supplementari (serie di domande e risposte riguardanti i percorsi letterari proposti).

Lernfortschritt (allgemein)

La classe è composta da 15 studenti e 3 studentesse provenienti da Merano e zone limitrofe (8), dalla Val Venosta (5), dalla Val Passiria (4) e dalla Val D'Ega (1). Due studenti, per evitare lunghi trasferimenti, hanno soggiornato in istituti cittadini. In generale la classe è rimasta pressoché invariata rispetto a quella degli anni precedenti. Il primo anno del triennio si sono ben inseriti nel gruppo 3 studenti provenienti dalla scuola di Silandro.

Nei vari anni trascorsi insieme si è certamente creato un buon clima di lavoro caratterizzato dalla disponibilità all'aiuto reciproco e al dialogo con l'insegnante, nonostante una certa passività nei confronti delle tematiche letterarie svolte in classe.

L'impegno e la partecipazione sono stati in generale positivi ma per lo più sono coincisi con i test e le presentazioni pattuite. Tale aspetto è diventato particolarmente evidente in quest'ultimo anno forse anche a causa dell'orario scolastico troppo compresso.

Come in ogni classe, anche in questa la conoscenza della lingua italiana non è da considerarsi omogenea, ma ciò non ha creato dei problemi particolarmente significativi, anzi in alcuni casi ci sono stati evidenti miglioramenti, soprattutto per quanto riguarda l'approccio scritto alla materia

Alcune difficoltà si sono incontrate nella fruizione dei testi originali di autori italiani classici, ma tale difficoltà deve essere addebitata più alla oggettiva complessità di alcune letture che alla mancanza di interesse.

Da sottolineare è stato l'impegno da parte degli studenti nell'esercitare la nuova prova scritta d'esame. La sua struttura infatti ha reso necessaria la divisione dei vari momenti previsti e quindi un maggiore dispendio di tempo. Positivo infine è stato l'approccio alla lettura di classe "Il mondo è ingiusto", dell'architetto brasiliano Oscar Niemeyer, consigliata dall'insegnante di Planung e Bauwesen.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Italiano

Methoden

Il primo obiettivo che l'insegnante si è posto è stato quello di fondere l'insegnamento linguistico con quello letterario-culturale. Nonostante con le nuove direttive, soprattutto per quanto concerne la prova scritta, si stia andando in un'altra direzione, si è pensato di avvicinare e motivare il singolo studente, dopo un più che decennale percorso scolastico, alla complessità e ricchezza culturale che sta alla base di una lingua.

Si è cercato quindi rendere la letteratura non una materia da imparare come qualcosa di estraneo alla domanda di immaginario dei discenti, ma come un'occasione di incontro e di esperienze significative.

La didattica della letteratura ha considerato come momento centrale il testo e il confronto diretto con esso da parte degli studenti in quanto lettori con tutto il loro bagaglio enciclopedico. L'insegnante ha però fornito il quadro di riferimento storico- culturale ed ha cercato di proporre collegamenti con altre esperienze letterarie europee. Sono stati creati semplici percorsi in senso diacronico operando anche degli sfondamenti temporali (fino ad arrivare a fatti di cronaca contemporanea).

Il territorio della letteratura è stato arricchito anche da argomenti di architettura scelti dai singoli discenti. Le presentazioni proposte al gruppo classe sono stati momenti di reale approfondimento culturale e di conseguenza anche linguistico.

Sono state fornite agli studenti anche una serie di domande-risposte che agevolassero l'approccio ai vari momenti letterari affrontati durante la lezione. Tale materiale ha costituito la base per la presentazione di letteratura dei singoli discenti inserita poi nel programma d'esame.

Le competenze nella fase di produzione scritta sono state curate tenendo presenti le seguenti quattro aree:

- area della comprensione

capacità di rispondere a domande sul testo;

- area della comprensione-produzione

saper riassumere e sintetizzare un testo;

- area della manipolazione

saper riscrivere un testo;

- area della produzione-interpretazione

saper scrivere un altro testo o saperlo confrontare con altri testi in altre lingue o nella stessa (meta-testo).

Kriterien

Il "problema" della valutazione è strettamente collegato all'intero progetto educativo e comporta, comunque, un minimo intervento della soggettività del valutante.

Le prove scritte (da sottolineare l'utilità delle indicazioni fornite dall'Istituto Pedagogico nei due corsi di aggiornamento) ed orali sono state valutate prendendo in considerazione: correttezza morfo-

sintattica, ricchezza dell'espressione, conoscenza degli argomenti, coerenza, coesione, originalità della struttura e dei contenuti, adeguatezza lessicale.

I dati ottenuti mediante l'analisi del profitto sono stati messi in relazione alla complessa personalità dello studente e all'andamento della classe, sempre tenendo conto della oggettiva difficoltà di apprendimento e di fruizione della complessità letteraria in una seconda lingua.

La valutazione finale ha tenuto conto, oltre alla conoscenza specifica della materia, anche di una serie di aspetti, quali la partecipazione alle attività scolastiche, l'apporto di contributi personali, anche critici, allo svolgimento delle lezioni, la costanza e l'efficacia del lavoro a casa, i progressi rispetto alla situazione di partenza e la capacità di lavorare produttivamente nel gruppo.

Kompetenzbereiche

Nel corso del triennio e in particolare dell'ultimo anno, parallelamente al lavoro di consolidamento, l'insegnamento, per quanto la limitatezza temporale gli ha permesso, ha cercato di portare lo studente a:

- stabilire rapporti interpersonali efficaci, sostenendo conversazioni adeguate alla situazione di comunicazione;
- descrivere processi e situazioni con capacità critica;
- elaborare presentazioni motivanti e ben strutturate;
- redigere sintesi di testi ed elaborare brevi composizioni saggio su vari argomenti;
- sapersi in parte orientare nelle esperienze letterarie italiane;
- avere conoscenza diretta di alcuni testi letterari significativi;
- avvicinarsi a culture diverse attraverso la lettura e l'ascolto di testi narrativi, poetici e argomentativi.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 3: Lerninhalte

Fach: Italiano

L'Illuminismo. Caratteristiche generali. La ragione e la divulgazione del sapere. Cenni su alcuni illuministi francesi. Il cosmopolitismo.

Cesare Beccaria. Breve analisi dell'opera *Dei delitti e delle pene*. la pena come momento educativo, non punitivo. Il contratto sociale.

Il romanticismo. Caratteristiche generali. Confronto con l'Illuminismo. La riscoperta del Sentimento

Giacomo Leopardi. Vita e opere. L'adolescenza e Recanati. La conversione estetica e filosofica. La teoria del piacere. Il pessimismo storico e cosmico.

L'infinito

Dialogo della Natura e di un islandese (stralci)

La quiete dopo la tempesta

Il sabato del villaggio

Alessandro Manzoni. Vita e opere. La conversione religiosa. Breve sintesi de *I promessi sposi*. I personaggi principali del romanzo storico

Il naturalismo. Caratteristiche generali. Ragione - scienza - benessere sociale.

Il verismo. Scientificità, Oggettività, Impersonalità.

Giovanni Verga. Vita e opere. L'esperienze pre-veriste. Il documento umano. L'impersonalità. Il ciclo dei vinti.

Rosso Malpelo (stralci)

Prefazione de L'amante di Gramigna

Sintesi de I Malavoglia e Mastro Don Gesualdo

La crisi del positivismo: Il decadentismo. Caratteristiche generali. Frattura tra arte e società. La relatività, il nuovo concetto di memoria, il monologo interiore. Evasione.

Ricerche personali su Giovanni Pascoli o Gabriele D'Annunzio.

Analisi delle poesie:

X Agosto

Luigi Pirandello. Vita e opere. L'incomunicabilità. Il contrasto tra vita e forma. La molteplicità delle possibili interpretazioni del reale. Pazzia e normalità. L'umorismo, vivere guardandosi vivere.

Il treno ha fischiato

Italo Svevo. Vita e opere. Il nuovo concetto di tempo nel romanzo. La malattia della volontà. Il monologo interiore. L'ironia.

Lo schiaffo

pagine finali de La coscienza di Zeno

Cenni sul Neorealismo. L'esperienza della guerra e il bisogno del raccontare

Lettura integrale del romanzo "*Il mondo è sbagliato*" di Oscar Niemeyer.

Presentazioni

Gadner Michaela International Commerce Center / Pliscia 13 / Beccaria
Gambetta Alexander Juventus Stadium / Puni Whiskey / Neorealismo
Hofer Dominik Petronas Towers / Costruzioni sul Passo Rombo / Verga
Holznecht Daniel Bahrain WTC / Centro d'Arrampicata Brunico / Leopardi
Kaserer Valentina Walt Disney Concert Hall / Haus am Mühlbach / Manzoni
Ladurner Michael Turning Torso / MMM Ortles / Pirandello
Lantschner Christoph Elbphilharmonie Oberholz Leopardi
Linser Valerian The Shard / Residenze Claudia / Italo Svevo
Oberschmied Clemens Kingdom Tower / MMM Coronas / Pascoli
Öttl Julian Città delle arti e delle scienze / Town Center San Martino i.P. / Gabriele D'Annunzio
Platter Clemens Bosco Verticale / Mountain Lodge Tamersc / Verga
Preims Nadia Shanghai Tower / Le Mirror Houses / Beccaria
Qerimi Bekim Sidney Opera House / Sede Damiani Holz&Ko / Pirandello
Raso Gabriel Heydar Aliyev Center / San Luis Avelengo / Manzoni
Rinner Tobias Nido di Pechino / Fincube / Pascoli
Ruepp Lukas Willis Tower / Salewa Cube / Manzoni
Stricker Stefan Burj Al Arab / Selimex / Leopardi
Weger Philipp Auditorium Parco della Musica / Casa Höller / Italo Svevo

Der Fachlehrer
Prof. Marco Aliprandini

PRÜFUNGSPROGRAMM Teil 1: Allgemeines

Fach: Englisch

Arbeitsformen

Die meisten Themen wurden durch die Lehrkraft eingeführt. Die Lehrerimpulse dienten vor allem dazu die Schüler zum kritischen Denken anzuregen und eine eigene Meinung zu den verschiedenen behandelten Themen zu bilden. Die Themeninhalte wurden in der Klasse in Einzelarbeit, Partnerarbeit und/oder Gruppenarbeit angeeignet, die Ergebnisse dann in der Klasse gemeinsam besprochen und eventuell ergänzt. Teilbereiche der verschiedenen Themen wurden als Vorträge von den Schülern präsentiert und in der Klasse durch Feedbacks besprochen.

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

„Gateway B2“, MACMILLAN

Die Klasse verwendete folgende Lernunterlagen/Arbeitsmaterialien :

Zeitschriften:

„*ScienceWorld*“; „*Spotlight*“; „*Speak Up*“; „*Read On*“;

Englische Lehrbücher:

„Gateway B2+“, MACMILLAN, „*Destination C1*“, MACMILLAN; „*Skillful 3*“, academic skills, Macmillan; „*Technical English at work*“, Cornelsen; „*Grammar in Context*“, Macmillan; „*English Grammar in Use*“, Cambridge; „*English in Context*“ VERITAS, „*New English File Upper Intermediate*“ OXFORD; „The American Dream“

Webpages:

BBC; *TEDTalks*, *BreakingNewsEnglish*; [The Guardian](#); [YouTube](#); *Goethe Institut*, *ICivics*, *Readworks*, *Headsupenglish*, *Politifact*, *Silverdale Press*

Beim Erarbeiten der Lerninhalte kamen folgende Lehrmittel zum Einsatz:

Digitale Tafel, Kopien, PC, WWW

Differenzierung, Individualisierung

Durch das Üben im Unterricht konnte gut auf einzelne Schüler/Schülerinnen und deren Bedürfnisse eingegangen werden. Die Schule organisiert seit einigen Jahren das unterstützende Angebot „Schüler helfen Schüler“ für alle Fächer. Eine Lernwerkstatt für das Fach Englisch wurde angeboten. Außerdem wurde die Klasse einmal wöchentlich geteilt und durch Kopräsenz gefördert.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse 5 ABW besteht aus fünfzehn Schülern und drei Schülerinnen; ich habe die Klasse in diesem Schuljahr neu übernommen.

Die Klasse hatte große Kenntnislücken im grammatikalischen und schriftlichen Bereich. Die Arbeitseinstellung und Mitarbeit hat sich im Laufe des Unterrichts verbessert, auch wenn diese nicht immer zufriedenstellend war. Im mündlichen Bereich zeigten die Schüler/innen wenig Interesse und Bereitschaft aktiv am Unterricht teilzunehmen. Auch kritisches Denken bereitete Einigen große Mühe.

Die Arbeit mit den Schülern/Schülerinnen war meist angenehm, das Klassenklima gut und die Klasse im Umgang mit uns Lehrpersonen stets korrekt und höflich. Arbeitsaufträge wurden meist durchgeführt und ernst genommen.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Englisch

Methoden

Es erfolgte eine Auswahl von Schwerpunktthemen, die ausführlich behandelt wurden, zum Teil in Verknüpfung mit anderen Fächern. Neben der Vermittlung von Inhalten ging es im Unterricht vor allem darum, das Hör- und Leseverständnis der Schüler/-innen zu trainieren, ihren Wortschatz zu erweitern und immer wieder Möglichkeiten zu schaffen, um den schriftlichen und mündlichen Ausdruck zu verbessern. Arbeitsblätter dienten zur Festigung von Inhalten und Wortschatz, Visualisierungsformen halfen bei der Zusammenfassung von Themen und bei der Darlegung klarer Gedankengänge in Vorträgen. Wortschatz, Intensives und umfassendes Lese- und Hörverständnis wurden durch folgende Methoden geübt und trainiert: multiple choice, note-taking, gap filling, open cloze, information exchange, comprehension question, discussion and debate, presenting facts and results, describing and defining, comparison and contrast, expressing personal opinion, analysing and summarising, internet research, essay and abstract writing.

Im Mai findet eine Simulation der Prüfung in Form offenen Fragen statt.

Kriterien

(siehe Fachcurriculum Englisch):

Es gelten die allgemeinen Bewertungskriterien laut Schulprogramm.
Pro Semester wird eine angemessene Anzahl an Leistungskontrollen durchgeführt, in denen die Fertigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf *listening*, *reading*, *speaking* und *writing* überprüft werden. Die Testformate sind den Schülern bekannt und sind vorher im Unterricht eingeübt worden.
Einsatz bei Hausaufgaben, Schulübungen, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten und Referaten sowie die Vorbereitung auf den Unterricht und das Interesse und die Mitarbeit im Unterricht können im digitalen Register festgehalten werden und in das Gesamturteil einfließen.
Für alle Leistungskontrollen werden den Schülern jeweils die verlangten Schwerpunkte bekannt gegeben. Als Minimalanforderung gilt in der Regel die korrekte Bewältigung von mindestens 60% der gestellten Aufgaben. Die Zeugnisnote ergibt sich aus allen durchgeführten Leistungsnachweisen und Beobachtungen.

Kompetenzbereiche

Bei der Bewertung wurden folgende Kompetenzbereiche berücksichtigt:

- Detailaussagen verstehen
- Fehler ausbessern
- flüssige Ausdrucksweise
- Grammatikstrukturen korrekt anwenden
- Inhalte entnehmen und/oder wiedergeben
- korrekte Aussprache
- passender Wortschatz
- Problemstellung lösen
- Texte strukturieren
- Überblick verschaffen
- Zusammenhänge herstellen

**PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte**

Fach: Englisch

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
<p style="text-align: center;">Current events and Global issues US POLITICAL ELECTIONS</p> <ul style="list-style-type: none"> ● “Characteristics in Politics - the Candidates” HEADSUPENGLISH <ul style="list-style-type: none"> ○ Speaking, Critical Thinking, Vocabulary ○ Clinton vs. Trump ● US Geography: The States ● The US Political System SILVERDALE PRESS <ul style="list-style-type: none"> ○ The Constitution, Federalism, The Three Branches ● The Electoral System READWORKS <ul style="list-style-type: none"> ○ The Primaries ○ The General Elections ○ The Electoral College ○ Reading Comprehension, Fill in the Gaps, Vocabulary, Grammar ○ “US presidential election 2016/2017” YOUTUBE ● <i>“Clinton Vs. Trump on Immigration”</i> POLITIFACT <ul style="list-style-type: none"> ○ Reading Comprehension, Vocabulary, Writing a summary ● <i>“Last Presidential Debate”</i> YOUTUBE <ul style="list-style-type: none"> ○ Abortion, Guns, Supreme Court, Immigration, Economic Growth, Military Actions ○ Listening and taking notes ● Presentations on Politics <ul style="list-style-type: none"> ○ Donald Trump, Hillary Clinton, Primaries and Caucuses, The Republican and Democratic Party, General Elections and Swing States, Inauguration Day, the Electoral College ● Grammar tenses revision (Past Tenses) 	<p style="text-align: center;">ausführlich</p>	

<p style="text-align: center;">Arts, Languages & Culture</p> <p style="text-align: center;">WALLS</p> <ul style="list-style-type: none"> ● “Trump promises to build wall and deport criminals” Read On Magazine, October 2016 issue <ul style="list-style-type: none"> ○ Reading Comprehension, Debate, Vocabulary ○ Physical Walls ● Presentations on walls <ul style="list-style-type: none"> ○ Creative presentations (no digital devices) ○ Atlantic Wall, Belfast Wall, Berlin Wall, Wall of China, Gum Wall, Lennon Wall, Vietnam Veterans Memorial, Wall Street, West Bank Wall ● Poem “War (in the City in Which I Live)”, B.A. Saenz <ul style="list-style-type: none"> ○ Vocabulary, Identity, Change, Borders, Duality, Critical Thinking and Cultural Clash, Figures of Speech ○ Interpersonal Walls/ Cultural Walls ○ Borderlands ● Song “Wednesday Morning”, Macklemore <ul style="list-style-type: none"> ○ Fill in the gaps ○ Vocabulary, American Identity, Critical Thinking, Figures of Speech in Songs, Poetry in Rap Songs ● Essay Writing <ul style="list-style-type: none"> ○ Compare and Contrast Essay ○ Linking Words, Paragraphing, Organizing Ideas ● Grammar tenses revision (Future Tenses) 	<p>ausführlich</p>	<p>Verknüpfung mit Fach Geschichte, Italienisch</p>
<p style="text-align: center;">Architecture & Engineering</p> <p style="text-align: center;">MEGACITIES AND THE BUILT ENVIRONMENT</p> <p style="text-align: center;">Materials and architecture</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vocabulary “Materials and the Built Environment” DESTINATION C1, <ul style="list-style-type: none"> ○ Phrasal verbs, collocations and idioms connected to materials and buildings ● “Moving home” Unit 6 GATEWAY B2+, <ul style="list-style-type: none"> ○ idiomatic expressions with <i>home</i> ○ discussing pictures using adverbs and adverbials ○ Vocabulary to describe places ○ Speaking activity (nominate home town for best town) ○ Article “Looking for quality of life? Look no further!” Reading comprehension ○ Argumentative Essay “Living at home” 	<p>ausführlich</p>	<p>Verknüpfung mit Fach Bauwesen und Planung</p>

<ul style="list-style-type: none"> ● “How Wifi is Reinventing Our City Parks” VERITAS <ul style="list-style-type: none"> ○ Lifestyle, Modernity ○ Reading Comprehension, Vocabulary ● “Masdar City” VERITAS <ul style="list-style-type: none"> ○ Video clip and discussion ○ Summary Writing <p style="text-align: center;">Megacities</p> <ul style="list-style-type: none"> ● “Megacities” NEW ENGLISH FILE UPPER INTERMEDIATE <ul style="list-style-type: none"> ○ Tokyo, Mexico City, Shanghai ○ Reading Comprehension, Vocabulary, Pronunciation ○ Affixes changing the stress and meaning ○ Uncountable and Countable Nouns connected to the city ○ Grammar: expressing preferences ● “Slums” Goethe Institut <ul style="list-style-type: none"> ○ Definition of slums, description, causes ○ Critical thinking on impact of megacities ○ “Life in the Slums (Kenya)” Reading and Writing ○ “Slum dwellers as a political force” Reading and Discussion ● “Dirty Blvd.” Lou Reed <ul style="list-style-type: none"> ○ Understanding lyrics ○ recognizing bias and sarcasm in a song ○ critical thinking 		
<p style="text-align: center;">Science and Technology (planned for May 2017)</p> <p style="text-align: center;">ALTERNATIVE ENERGY SAVING LIVES</p> <ul style="list-style-type: none"> ● “Engineering a better life”- SCIENCE WORLD <ul style="list-style-type: none"> ○ Reading Comprehension ● “Designing Shelters” SCIENCE WORLD <ul style="list-style-type: none"> ○ reading comprehension, speaking activity ● “Sun Power” SCIENCE WORLD <ul style="list-style-type: none"> ○ How Solar Panels Work ● Energy sources: vocabulary work ● An introduction to alternative energy sources and technologies ● Comparing alternative energy sources and technologies 		
<p style="text-align: center;">Current affairs</p> <p style="text-align: center;">CIVIL RIGHTS MOVEMENT AND DISCRIMINATION TODAY</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>Pictured Black History</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ Timeline and Overview ● “Dreaming of equality”, VERITAS <ul style="list-style-type: none"> ○ Reading Comprehension and Historical Background ● Jim Crow Laws, ICIVICS 		<p>Verknüpfung mit Fach Geschichte</p>

<ul style="list-style-type: none"> o Understanding Stereotypes o Historical Evolution of Discrimination in US o Vocabulary, Fill in the Gaps ● “<i>Strange Fruit</i>” Abel Meeropol <ul style="list-style-type: none"> o Blues and Feelings o Lynchings in the US ● “<i>The Road to Civil Rights</i>”, ICIVICS <ul style="list-style-type: none"> o Leaders, Movements, Events o Speaking about injustice o Recognizing important events and figures that changed history ● Presentations <ul style="list-style-type: none"> o Rosa Parks, The Little Rock Nine, The Freedom Riders, Ku Klux Klan, Malcolm X, Martin Luther King Jr., Harlem Renaissance, To Kill a Mockingbird (Ch. 17;18;19), Recent Events and Discrimination in the US ● Grammar tenses revision (Active and Passive) 		
---	--	--

Die Fachlehrerin
Prof. Giusy Alfieri

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 1: Allgemeines

Fach: Mathematik

Arbeitsformen

Die meisten Themen wurden durch die Lehrkraft eingeführt. Es wurde jedoch sehr großen Wert darauf gelegt, dass sich die Schüler/Schülerinnen durch häufiges und intensives Üben mit dem Stoff vertraut machten. Beim Üben in der Klasse arbeiteten die Schüler/Schülerinnen sowohl alleine, an der EVD-Anlage als auch in Gruppen.

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Seit mehreren Jahren verwenden wir im Triennium kein Schulbuch mehr, sondern arbeiten mit dem von Kollegen ausgearbeiteten Skriptum. Zudem wurden auch aus weiteren Fachbüchern Übungen entnommen, darunter häufig aus dem früheren Schulbuch von Schalk-Steiner: Band 3 und 4 und aus den Lehrbüchern der Reihe von Lothar Papula: „Mathematik für Ingenieure und Naturwissenschaftler“, Band 2 und 3. Zum Einsatz kommt die Software „GeoGebra“, die zur Veranschaulichung fast aller Inhalte bzw. der Problemlösungen verwendet wird.

Differenzierung, Individualisierung

Durch das häufige Üben im Unterricht in der Klasse und am Nachmittag in der Lernwerkstatt konnte gut auf einzelne Schüler/Schülerinnen und deren Bedürfnisse eingegangen werden, insbesondere wurde den Schülern/Schülerinnen mit größeren Schwierigkeiten im Fach nahegelegt, regelmäßig die Lernwerkstatt zu besuchen.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse 5ABW besteht aus fünfzehn Schülern und drei Schülerinnen, viele davon kenne ich bereits seit fünf Jahren, einige Schüler sind in der dritten Klasse eingetreten. Alle Schüler/Schülerinnen besuchten den Unterricht größtenteils regelmäßig und zeigten in der Klasse eine zufriedenstellend/gute, einzelne auch sehr gute Mitarbeit. Mehrere Schüler der Klasse konnten in den vergangenen drei Schuljahren nur kaum ein knapp genügendes bis genügendes Ergebnis erreichen, einige zeigten zufriedenstellende Kenntnisse, einige wenige erzielten aber auch mehr als gute Leistungen. Die Arbeit mit den Schülern/Schülerinnen war stets sehr angenehm, das Klassenklima war meist sehr gut und die Klasse im Umgang mit uns Lehrpersonen meist korrekt, auch, wenn manche Verhaltensweisen zur Diskussion angeregt haben. Der durchschnittliche Einsatzwille war nicht immer in zufriedenstellendem Maße gegeben und war oft von dem Interesse einzelner Schüler/Innen geprägt.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Mathematik

Methoden

Der Mathematikunterricht soll die Schüler/Schülerinnen befähigen, selbständig im alltäglichen Leben auftretende Probleme mathematischer Natur zu untersuchen, das Bearbeiten von Aufgaben und Themen aus dem Technikbereich sowie aus der Physik ermöglichen und außerdem einen tieferen Einblick in die Denk- und Arbeitsweise der Mathematik bieten.

Dabei können die Schüler/Schülerinnen erfahren, dass es auch befriedigend sein kann, eine anfangs unüberwindlich geglaubte Hürde zu meistern und durch konzentriertes, manchmal auch mühevolleres Arbeiten neue Erkenntnisse zu erlangen. Nicht zuletzt leistet die Mathematik einen bedeutenden Beitrag zur Persönlichkeits- und Charakterbildung eines Menschen: indem sich die Schüler/Schülerinnen intensiv mit gestellten Problemen auseinandersetzen, können sie Durchhaltevermögen, Genauigkeit und analytische bzw. synthetische Denkfähigkeit entwickeln.

Dabei sollten die Schüler/Schülerinnen sich folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen:

- Erweitern der Rechenfertigkeit; Erlernen von Rechentechniken und Lösungsmethoden für verschiedene Aufgaben
- Abstrahieren konkreter Probleme;
- Übertragen konkreter Probleme in die Sprache der Mathematik
- Aneignen einer präzisen Ausdrucksweise und Erlernen des korrekten Gebrauchs mathematischer Fachtermini
- Anwenden der Mathematik in den technischen Fächern
- Sinnvoller Einsatz des Taschenrechners und der Software
- Lösen von Problemen in der verfügbaren Zeit; Arbeitseinteilung

Ebenso sollten die Schüler/Schülerinnen einerseits auf ein Studium der Naturwissenschaften oder der Technik und andererseits auf den Einsatz der Mathematik in der Praxis vorbereitet werden. Dabei ist mir bewusst, dass in der Praxis wohl meist mit Tabellenwerken oder geeigneter Software gearbeitet wird und weniger die im Unterricht behandelten Methoden zum Einsatz kommen. Dennoch sollten Absolventen einer Technologischen Fachoberschule in der Lage sein, nötigenfalls den Aufbau einer verwendeten Formel verstehen und ggf. auch abändern zu können.

„Zur Mathematik gibt es keinen Königsweg“; nur durch regelmäßiges Üben können Methoden erlernt werden. Neue Inhalte wurden den Schülern/Schülerinnen meist durch Lehrervortrag oder anhand eines Schülervortrages vorgestellt und anhand zahlreicher Beispiele in der Klasse oder zu Hause eingeübt.

Um die Lernfortschritte und den Wissensstand der Schüler/Schülerinnen ständig zu überprüfen, wurden pro Semester mehrere schriftliche Arbeiten, Aufträge für eine Hausarbeit durchgeführt und freiwillige, mündliche Prüfungen angeboten.

Im zweiten Halbjahr gab es keine mündlichen Prüfungen, wohl aber die Vorbereitung auf den individuellen Vortrag mit selbst gewähltem Inhalt und einer namhaften Person aus der Geschichte der Mathematik. Mündlich wurden die Schüler/Innen auf das Kolloquium hingeführt, das einer mathematischen Fragestunde gleichkommt, hingeführt. Im Kolloquium befragen sich die Schüler gegenseitig, indem sie zuerst die Fragen unter einer Themenvorgabe entwickeln.

Ab Mitte Mai wurden keine neuen Inhalte mehr behandelt, sondern die bereits besprochenen Themen gemeinsam mit den Schülern/Schülerinnen wiederholt.

Um die Schüler/Schülerinnen auf Fragen bei der dritten schriftlichen Prüfungsarbeit der Abschlussprüfung vorzubereiten, wurden über das gesamte Schuljahr, vor allem aber in den letzten Wochen des zweiten Semester Aufgaben gestellt, die in kurzer Zeit zu lösen sind; dabei wurden „offene“ Fragen bzw. Aufgabenstellungen verwendet. Außerdem wurde eine Simulation der schriftlichen Prüfungen durchgeführt.

Dabei durften die Schüler/Schülerinnen ein Blatt mit Lösungsansätzen für die lineare inhomogene Differentialgleichung 2. Ordnung mit konstanten Koeffizienten sowie ein Formelblatt mit Formeln zur Berechnung von Schwerpunkten und Trägheitsmomenten, von Mantelflächen und Bogenlängen sowie die

Formeln für die Kepler'sche Fassregel und das Simpsonverfahren zum Berechnen von Integralen verwenden.

Kriterien

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten und des Prüfungsgesprächs wurde vor allem auf Folgendes Wert gelegt:

- Problemlösevermögen, Auffinden von Lösungsansätzen
- Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit, sinnvoller Einsatz von Hilfsmitteln
- korrekte Interpretation der Lösungen und das Prüfen derselben auf Sinnhaftigkeit
- korrekte Verwendung von Begriffen und Symbolen
- Fortschritte im klaren Ausdruck, im Gebrauch der Fachsprache, in der Fähigkeit des Argumentierens und Beweisens
- Lösen der Problemstellungen in der vorgegebenen Zeit
- folgerichtige und geordnete Darstellung, Sauberkeit der Ausarbeitung
- Originalität und Kreativität beim Lösen der Aufgaben.

Jede schriftliche Schularbeit wurde mit der Gewichtung <1> belegt. Hausarbeiten und Arbeitsblätter wurden niedriger gewichtet. Mündliche Prüfungen erhielten auch immer die Gewichtung <1>. Bei der Vergabe der Noten hielt ich mich an die vom Lehrerkollegium beschlossenen Richtlinien und Kriterien für die Bewertung. Bei der Bestimmung der Endnote berücksichtigte ich neben der fachlichen Leistung auch den Einsatz im Unterricht und zu Hause und das Bemühen, sich intensiv mit dem Fach auseinander zu setzen.

Kompetenzbereiche

Bei der Bewertung im Register wurden folgende Kompetenzbereiche berücksichtigt:

- Probleme lösen
- Rechenfertigkeit
- Modellieren
- Darstellen
- Argumentieren
- Interpretieren
- Kommunizieren
- Zeitmanagement

**PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte**

Fach: Mathematik

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
<p>Wiederholung, Ausbau und Anwendung der Infinitesimalrechnung:</p> <p>Differentiation von Funktionen, Kurvendiskussionen, Integrationsmethoden: Partielle Integration, Integration durch Substitution, Partialbruchzerlegung</p> <p>Uneigentliche Integrale der 1. und der 2. Art</p> <p>Numerische Integration: Die Keplersche Fassregel; die Simpsonsche Regel</p> <p>Berechnung von Flächen und Rotationsvolumina mit Hilfe der Integralrechnung</p> <p>Der Inhalt einer Drehfläche: Kegelmantel, Kugeloberfläche, Mantel des Paraboloids</p> <p>Berechnung der Koordinaten von Schwerpunkten von Flächen und Körpern.</p> <p>Berechnung von Massenträgheitsmomenten und der Satz von Steiner: Polares und äquatoriales Massenträgheitsmoment einer Zylinderscheibe, Trägheitsmoment des Kegels, Massenträgheitsmoment der Kugel bezüglich einer Mittelpunktsachse</p>	<p>sehr ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>sehr ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p>	<p>Technische Fächer im Bauwesen</p>
<p>Funktionen in mehreren Variablen:</p> <p>Implizite und explizite Definition von Funktionen in zwei Variablen</p> <p>Veranschaulichung von Funktionen in mehreren Variablen: Schnittkurven mit zu den Koordinatenebenen parallelen Ebenen; Höhenliniendiagramm einer Funktion $z = f(x,y)$</p> <p>Partielle Ableitungen von Funktionen in zwei Variablen; Interpretation der partiellen Ableitung 1. Ordnung als Steigung einer Schnittkurve; partielle Ableitungen höherer Ordnung und der Satz von Schwarz über die Vertauschbarkeit der Differentiationsreihenfolge bei einer gemischten partiellen Ableitung k - ter Ordnung, das Totale Differential und dessen Anwendung</p> <p>Extremwerte von Funktionen in mehreren Variablen</p> <p>Die Methode der kleinsten Quadrate zur Bestimmung der Regressionsgeraden; der Korrelationskoeffizient (Lösung mit dem Taschenrechner, bzw. Excel)</p>	<p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p>	

<p>Gewöhnliche Differentialgleichungen 1. Ordnung:</p> <p>Definition und Klassifikation von Differentialgleichungen: explizite und implizite Differentialgleichungen, gewöhnliche und partielle Differentialgleichungen, Ordnung und Grad einer Differentialgleichung, homogene und inhomogene Differentialgleichungen, Differentialgleichungen mit konstanten und variablen Koeffizienten</p> <p>Intuitive Vorstellung der Lösung einer Differentialgleichung; allgemeine und partikuläre Lösungen</p> <p>Lösen von gewöhnlichen Differentialgleichungen 1. Ordnung vom Typ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • $y' = q(x)$: Integration • $y' = p(x) \cdot h(y)$: Trennung (Separation) der Variablen • lineare inhomogene Differentialgleichung: $y' = p(x) \cdot y + q(x)$: Bestimmen der homogenen Lösung durch Separation der Variablen und einer partikulären Lösung mit Hilfe der Variation der Konstanten 	<p>ausführlich</p> <p>Überblick</p> <p>sehr ausführlich</p>	
<p>Gewöhnliche Differentialgleichungen 2. Ordnung:</p> <p>Lösen von linearen gewöhnlichen Differentialgleichungen 2. Ordnung mit konstanten Koeffizienten: $y'' + ay' + by = g(x)$:</p> <p>Eigenschaften der Differentialgleichung bzw. deren Lösungen: Linearkombinationen von Lösungen sind wieder Lösungen; Real- und Imaginärteil komplexer Lösungen sind ebenfalls Lösungen Definition von Basis- oder Fundamentallösungen; Bestimmen der Wronski - Determinante zur Überprüfung, ob zwei Lösungen Basislösungen sind, also ein Fundamentalsystem bilden; die allgemeine Lösung der homogenen Differentialgleichung 2. Ordnung: $y(x) = C_1 y_1(x) + C_2 y_2(x)$, wobei $y_1(x)$ und $y_2(x)$ Basislösungen sind.</p> <p>Bestimmen der Basislösungen: $y_1(x)$ und $y_2(x)$ die charakteristische Gleichung $\lambda^2 + a\lambda + b = 0$ mit der Diskriminante $D = a^2 - 4b$; Unterscheidung der Fälle:</p> <p>$D > 0$: zwei einfache Lösungen λ_1, λ_2: $y(x) = C_1 e^{\lambda_1 x} + C_2 e^{\lambda_2 x}$</p> <p>$D = 0$: eine Doppellösung λ: $y(x) = C_1 e^{\lambda x} + C_2 x e^{\lambda x}$</p> <p>$D < 0$: zwei komplexe Lösungen $\lambda_{1,2} = \alpha \pm \omega i$: $y(x) = e^{\alpha x} [C_1 \cos(\omega x) + C_2 \sin(\omega x)]$</p> <p>Lösung der inhomogenen gewöhnlichen linearen Differentialgleichung 2. Ordnung mit konstanten Koeffizienten: Ermitteln einer partikulären Lösung für verschiedene Störglieder $g(x)$ mit Hilfe von geeigneten Lösungsansätzen (Tabelle)</p>	<p>sehr ausführlich</p> <p>sehr ausführlich</p> <p>sehr ausführlich</p> <p>sehr ausführlich</p>	
<p>Funktionenreihen:</p> <p>Wiederholung und Erweiterung: Zahlenreihen - Wert einer Reihe, Eigenschaften</p> <p>Konvergenzkriterien: Quotientenkriterium, Leibniz'sches Konvergenzkriterium für alternierende Reihen</p> <p>Definition einer Potenzreihe, Konvergenzverhalten einer Potenzreihe: Konvergenzbereich und Konvergenzradius</p>	<p>Überblick</p> <p>Anwendung an ausgewählten Beispielen</p> <p>ausführlich</p>	

<p>Potenzreihenentwicklung einer Funktion: die Mac Laurinsche Reihe, Taylorreihen</p> <p>Beispiele für Taylorreihen: $y = e^x$, $y = \sin(x)$; $y = \cos(x)$, $y = \ln(x+1)$,</p> <p>Anwendungen der Potenzreihenentwicklung</p>	<p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>Überblick</p>	
<p>Wahrscheinlichkeitsrechnung: Zufallsvariable, Wahrscheinlichkeitsverteilung und Verteilungsfunktion, diskrete und stetige Zufallsvariable: Begriffe und Beispiele</p> <p>Kennwerte einer Wahrscheinlichkeitsverteilung: Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung</p> <p>Spezielle Wahrscheinlichkeitsverteilungen: Binomialverteilung, Gauß'sche Normalverteilung</p> <p>Das Benford'sche Gesetz</p>	<p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p> <p>Überblick</p> <p>Vortrag</p>	

Der Fachlehrer
Prof. Florian Laner

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 1: Allgemeines

Fach: Planung & Bauwesen

Arbeitsformen

Die Einführung in die unterschiedlichen Themen erfolgte meistens durch die Lehrkraft. Der theoretische Stoff konnte dann durch Arbeitsaufträge und Rechenbeispiele vertieft werden. Hier wurde in Gruppen oder auch alleine gearbeitet.

Das Jahresprojekt "Einfamilienhaus" wurde alleine und die Massen und Kostenberechnung in Gruppenarbeit durchgeführt. Zu manchen Fachbereichen wurden Schülerreferate abgehalten.

Zum Thema Klimahaus wurde ein Expertenunterricht organisiert und anschließend die Berechnung des EFH in Gruppenarbeit durchgeführt. Einige Themen konnten durch Lehrausgänge, Betriebsbesichtigung und Baustellenbesichtigung abwechslungsreicher gestaltet werden.

Lehrmittel

Smartboard, Tafel (mit Kreide), Computer

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Skripten zu Betonbau nach EC2
Bautabellen
Formelsammlung für EC2 (Stahlbeton) und EC5 (Holzbau)
Auszüge aus Riccabona Baukonstruktionslehre
Zusammenfassung nach Pomella (Lerop, Urbanistik)

Differenzierung, Individualisierung

An einigen Nachmittagen wurde eine Lernwerkstatt angeboten, an dem die Schüler Hausaufgabenhilfe bekamen, oder an ihren Projekten arbeiten durften.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse 5ABW hat sich in den letzten drei Jahren zu einer soliden Klassengemeinschaft zusammengeliebt. Das Unterrichten war in dieser Klasse meist angenehm. Einige Schüler/innen zeigten leider nicht immer ihre volle Motivation, sodass es oft mühsam war die Schüler/innen für das Fach zu begeistern. Auch aufgrund der hohen Wochenstundenanzahl (insgesamt 11, da PB, BL und Föla von derselben Lehrperson unterrichtet wurde) waren an einigen Tagen zu viele Stunden, somit schwand auch die Aufmerksamkeit bei einigen Schölern. Vor allem im Konstruktiven Bereich weisen einige Schüler noch große Schwächen auf, die auf fehlenden mathematischen Grundlagen zurückzuführen sind.

Die Klasse 5ABW ist vom Leistungsniveau im Durchschnitt anzuesiedeln, wobei die Motivation und Lernbereitschaft im Abschlussjahr gegenüber den vorangegangenen Jahren deutlich abgenommen hat. Hausaufgaben wurden sporadisch bis gar nicht ausgeführt. Für bestimmte Aufgaben wie z.B. Projektierung, Entwürfe, Modellbau war die Klasse einfacher zu motivieren, als für Tragwerkslehre und theoretische Inhalte. (Fach PB, Föla, BL)

Die Klasse wurde in den vergangenen zwei Jahren von Prof. Martin Hiegelsperger als Fachlehrkraft und Prof. Daniel Pircher als Assistent betreut.

Methoden

Dem Unterricht im Fach Planung & Bauwesen stehen insgesamt 8 Stunden pro Woche zur Verfügung. Vier Stunden werden für den Fachbereich Konstruktionslehre, Vier Stunden für Bautechnik aufgewendet. Der Unterricht gliedert sich in einen theoretischen und praktischen (anwendungsorientierten) Teil. Im theoretischen Teil wird der Lehrstoff:

- frontal vorgetragen,
- Texte zusammen mit den Schölern gelesen und diskutiert
- zum Teil diktiert
- Aufgaben eigenständig oder in Kleingruppen gelöst.

Das Vorzeigen von Kurzfilmen sowie der Einsatz moderner Kommunikationsmittel sollen die Gestaltung der Unterrichtszeit bereichern. Teilweise werden Kopien der Unterlagen aus denen der behandelte Unterrichtsstoff hervorgeht, bereitgestellt.

Im anwendungsorientierten Teil des Unterrichts werden konkrete Übungsaufgaben ausgeteilt, die selbstständig durch die Schüler oder in Begleitung der Lehrpersonen gelöst werden.

Die Theorie wird von einer Lehrperson behandelt. Die praktischen Übungen werden von zwei Lehrpersonen in drei bis vier Stunden pro Woche betreut.

Auch wurde das Vortragen und Präsentieren im Hinblick auf die Matura geübt, dabei musste jeder Schüler einen renommierten Architekten und einen Schwerpunkt der Raumordnung der Klasse vorstellen..

Im praktischen Teil des Unterrichts werden Projektaufgaben ausgeteilt, die selbstständig durch die Schüler in Begleitung der Lehrpersonen gelöst bzw. ausgearbeitet wurden: Im ersten Semester mussten die Schüler die Ausführungsplan eines Einfamilienhauses planen und die Klimahausberechnung mit dem Programm ProCasaClima2015 erstellen. Im zweiten Semester mussten sie für dasselbe Projekt die Kosten- und Massenberechnung ausführen. In den letzten drei Monaten waren die Schüler mit dem Entwurf eines Themenparks beschäftigt zu dem Sie auch ein didaktisches Museum planten. Ausführungspläne, und Themenpark wurden von den Schölern mit CAD-Programmen durchgeführt. Das Museum wurde in Hinblick auf die Abschlussprüfung zu Hand gezeichnet, um die Fertigkeiten zu üben.

Kriterien

Die Bewertung setzt sich aus schriftlichen (Schularbeiten), mündlichen (mündliche Prüfungen und eventuelle Tests, Referate) und der praktisch-graphischen (Projekte) Noten zusammen. Die praktische Bewertung wird vom Assistenten nach Absprache mit dem Fachlehrer bestimmt. Es werden die ausgearbeiteten Projekte, deren Funktionalität, Sauberkeit und zeichnerische Darstellung bewertet. Bei den Schularbeiten müssen die Schüler die Rechenprobleme lösen, dabei wird der Lösungsansatz, Richtigkeit und Sauberkeit bewertet.

Weiters können im digitalen Register folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Analyse- und Interpretationsfähigkeit
- Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit
- Lern- und Planungskompetenz
- Medienkompetenz
- Problemlösefähigkeit- und vernetztes Denken
- Rechenfertigkeit
- Sauberkeit
- Teamfähigkeit und Sozialkompetenz

Für die Vergabe einer positiven Note bei Schularbeiten und Tests müssen mindestens 55% der gestellten Aufgaben richtig beantwortet werden. Nach einem Punktesystem, das den jeweiligen Aufgabenstellungen angepasst wird, werden die Noten vergeben. Notenskala von 3 bis 10, die Note 3 (drei) wird bei Abgabe eines weißen Blattes gegeben.

Mitarbeit und Arbeitshaltung haben einen Einfluss auf das Leistungsprofil des Schülers und können vor allem in Zweifelsfällen die Entscheidung positiv oder negativ beeinflussen.

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Planung & Bauwesen

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
Fachbereich Bautechnik		
Wiederholung 3. und 4.Klasse Beton, Holz, Bindemittel, Geotechnische Grundlagen, Gründungen, Deckensysteme, Dachsysteme	Überblick	
Wandkonstruktionen Lastabtragung, Wärmeschutz und U-Wert-Berechnung	ausführlich	
Detailausbildung im Hochbau Konstruktive Durchbildung von Decken-, Wand-, Deckenanschlüssen	ausführlich	
Energiebedarfsberechnung Begriffsbestimmungen, Klimahausberechnung mit ProCasaClima 2015 anhand des Jahresprojektes EFH, Gruppenarbeit	ausführlich	Füla
Schallschutz Grundlagen und konstruktive Maßnahmen im Hochbau bzgl. Luftschall, Körperschall und Trittschall, Grenzwerte laut Ministerialdekret	Überblick	
Die Raumordnung Begriffsbestimmung, die Rechtsquellen Der Landesentwicklungs - und Raumordnungsplan (LEROP) Die Inhalte, die Bestandteile und das Genehmigungsverfahren Der Bauleitplan: Inhalte, Bestandteile und Genehmigungsverfahren Die Durchführungspläne und die Durchführungsbestimmungen Die Baukonzession: Den Rechtscharakter, die Notwendigkeit und die Erteilung Die Voraussetzungen, die Rechtswirksamkeit, der Verfall Die Konzessionsabgaben Die Erschließungsanlagen Erarbeitet mit ausgeteilte Unterlagen und Schülervorträgen	ausführlich	
Baugeschichte Epochen der Baustile, Merkmale und Beispiele, moderne Architektur (Schülervorträge und Architektour durch Meran)	Überblick	Füla
Massen/Kostenberechnung Begriffsbestimmung, Richtpreisverzeichnis, detaillierte Ausführung der Massen - und Kostenberechnung eines Einfamilienhauses	ausführlich	

Fachbereich Konstruktionslehre		
Wiederholung 3. und 4.Klasse Statische Systembestimmung mit Abzählkriterium, Auflagerberechnung, Schnittgrößen, Festigkeitslehre, Lastannahmen, Lastfallkombinationen	ausführlich	
Holzbau nach EC5 Die Baustoffeigenschaften, Modifikations- und Verformungsbeiwerte Nutzungsklassen und Lasteinwirkungsdauer, Lastfallkombinationen Nachweise der Querschnittstragfähigkeit für Stäbe in den Grenzzuständen der Tragfähigkeit: • Querschnittstragfähigkeit bei Zug: parallel und orthogonal zur Faserrichtung	ausführlich	

<ul style="list-style-type: none"> • Querschnittstragfähigkeit bei Druck: parallel und orthogonal zur Faserrichtung (Schwellendruck und Auflagerdruck) • Querschnittstragfähigkeit bei Biegung: einfache (einaxiale Biegung) Biegung und Zug (ausmittiger Zug, nicht kippgefährdete Träger) • Biegung und Druck (ausmittiger Druck, nicht kipp- und knickgefährdete Träger) • Querschnittstragfähigkeit bei Schub • Nachweise für Druckstäbe mit dem Ersatzstabverfahren (Knicknachweis) 		
<p>Statisch unbestimmte Systeme Tabellen für Durchlaufträger</p>	Überblick	
<p>Betonbau Materialeigenschaften von Beton und Stahl, Spannung – Dehnungs-Diagramme; Wirkungsweise von Stahlbeton als Verbundwerkstoff; Die Fachwerksanalogie von Biegeträger und die einzelnen Bewehrungselemente; Die Dehnbereiche: mittiger Zug und Zug mit kleiner Ausmittigkeit Biegung mit voller Ausnutzung von Beton und Stahl mittiger Druck und Druck mit kleiner Ausmittigkeit, Nachweise der Querschnittstragfähigkeit in den Grenzzuständen der Tragfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • mittiger Zug und Zug mit kleiner Ausmittigkeit (Interaktionsdiagramme, Hebelgesetz) • mittiger Druck und Druck mit kleiner Ausmittigkeit (nicht knickgefährdete Bauteile: Interaktionsdiagramme)) • Biegebemessung: analytisch (Formeln) und mit μ_s – Tabellen, Rechteckquerschnitte mit und ohne Druckbewehrung Plattenbalken; • Einachsig gespannte Decken: Massivdecken, Plattendecken und Gitterträgerdecken; • Zweiachsig gespannte Massivdecken (Pieper-Martens) • Schubbemessung • Bemessung von Stützen mit dem Modell-Stützverfahren: Berechnung mit Formelansatz, mit u- Nomogramm und e/h - Diagramm Konstruktive Bemessungsregeln für Stützen, Träger und Decken Gründungssysteme: <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Einzelfundament, Streifenfundament, Plattenfundament, Wannenfundament • Dimensionierung von biegesteifen und körperhaften Fundamenten • Bemessung von Einzel- und Streifenfundamenten Bodenmechanik: <ul style="list-style-type: none"> • Klassifizierung der verschiedenen Bodenarten • Berechnung des Erdruckes und des hydrostatischen Wasserdruckes • Stützbauwerke: • Schwergewichtsmauern: Kippnachweis, Gleitnachweis, Nachweis der Lage der Resultierenden, Spannungsnachweis des Bodens • Winkelstützmauern: Kippnachweis, Gleitnachweis, Nachweis der Lage der Resultierenden, Spannungsnachweis des Bodens, Wandbemessung, Fundamentbemessung </p>	ausführlich	

Der Fachlehrer
Martin Hiegelsperger

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 1: Allgemeines

Fach: Fächerübergreifende Lernangebote (FÜLA)

Arbeitsformen

Projektarbeit, Partnerarbeit, Expertenunterricht

Lehrmittel

Smartboard, Tafel (mit Kreide), Computer

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Kopien, Lernunterlagen

Differenzierung, Individualisierung

keine

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse 5ABW hat sich in den letzten drei Jahren zu einer soliden Klassengemeinschaft zusammengelebt. Aufgrund der kleinen Schüleranzahl war das Unterrichten meistens angenehm. Einige Schüler zeigten leider nicht immer ihre volle Motivation, sodass es oft mühsam war die Schüler für das Fach zu begeistern. Die Klasse wurde in den vergangenen zwei Jahren von Prof. Martin Hiegelsperger als Fachlehrkraft und Prof. Daniel Pircher als Assistent betreut.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: FÜLA

Methoden

Dem Fachunterricht stehen 1 Stunde pro Woche zur Verfügung die immer anschließend an einer Doppelstunde des Faches PB war. Somit war es möglich die FÜLA - Stunden als Blockunterricht durchzuführen. Es wurden 10 Einheiten zu drei Stunden (fünf Einheiten Ende erstes Semester und fünf Einheiten Anfang zweites Semester) durchgeführt.

Schwerpunkt im FÜLA Unterricht war das nachhaltige Bauen mit Klimahausberechnung.

Im theoretischen Teil wird der Lehrstoff:

-frontal vorgetragen,

-Texte zusammen mit den Schülern gelesen und diskutiert

Im praktischen, anwendungsorientierten Teil mussten die Schüler eigenständig in Kleingruppen die Klimahausberechnung ihres in PB geplanten Einfamilienhauses mit der Software ProCasaClima2015 durchführen.

Kriterien

Im Fach FÜLA erhalten die Schüler keine Endbewertung.

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann am Ende der fünften Klasse:

- Baumaterialien im Bezug auf deren Anwendung und deren Verarbeitungsverfahren auswählen
- Methoden der Planung, Schätzung und Realisierung von Konstruktionen und Bauwerken anwenden und dabei auch in die Problematiken bezüglich der Energieeinsparung im Bauwesen eingreifen
- angemessene Instrumente zur grafischen Darstellung von Projekten und Erhebungen anwenden

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: FÜLA

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
Energiebedarfsberechnung: Begriffsbestimmungen, vereinfachte Klimahausberechnung anhand eines Beispiels	Überblick	PB
Projektarbeit: Klimahausberechnung für das geplante Einfamilienhaus mit ProCasaClima2015	ausführlich	PB
Expertenunterricht: Vorstellung der neuen Klimahaussoftware : ProCasaClima 2015	Ausführlich	PB
Ideenwettbewerb Wohnungseinteilung Schillerstraße	Entwurf	PB
Ideenwettbewerb Radstandüberdachung Schulzentrum	Entwurf	PB
Projekt Bebauungsstudie einer Bauparzelle in Obermais	Entwurf	PB
Projekt Platzumgestaltung St. Christina	Entwurf	PB

Die Fachlehrer
Martin Hiegelsperger und Daniel Pircher

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 1: Allgemeines

Fach: Baustellenleitung und Arbeitssicherheit

Arbeitsformen

Frontalunterricht, Schüler- Referate, Gespräche, Gruppenarbeit, Problem - Solving

Die Vermittlung der unterschiedlichen Lerninhalte und Themenschwerpunkte erfolgte meist durch die Lehrperson. Der theoretische Stoff wurde dann meist durch Arbeitsaufträge, Arbeitsblätter, Kurzreferate vertieft.

Lehrmittel

interaktive Tafel, „klassische“ Tafel, Handout, Moodle Plattform, direkte Beobachtungen vor Ort.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Kopien zu den einzelnen Kapiteln

Differenzierung, Individualisierung

Es waren keine besondere Maßnahmen notwendig

Lernfortschritt (allgemein)

Dieses Fach behandelt hauptsächlich die Bestimmungen und gesetzlichen Vorgaben bezüglich der Sicherheit auf Arbeitsplätzen (sowohl in Betrieben, als auch auf zeitlich begrenzten oder örtlich verschiebbaren Baustellen) sowie die Vorgehensweisen und Pflichten bei der Leitung und Organisation von Baustellen. Themenschwerpunkt des Jahres lag vor allem bei der Ermittlung und Bewertung von Risiken für die Gesundheit und Sicherheit an Arbeitsplätzen. Die Auseinandersetzung mit den meist trockenen Inhalten der gesetzlichen Bestimmungen fiel den meisten Schülern etwas schwer und verlangte Konzentration und selbstständiges Erarbeiten der theoretischen Inhalte. Die Klasse zeigte dennoch Interesse am Unterrichtsgeschehen; die meisten Schüler, bis auf einige wenige Ausnahmen, konnten den Inhalten reibungslos folgen. Die erzielten Leistungen hielten sich bei den meisten Schülern das gesamte Jahr über relativ konstant. Zu Beginn des zweiten Semesters ließ sich leider ein leichter Rückgang des erzielten Notendurchschnittes verzeichnen, welcher sich, laut Angaben der Schüler, auf die größtenteils mangelnde Vorbereitung auf einen Test zurückführen ließ.

Insgesamt war das soziale Verhalten, die Aufmerksamkeit und die Mitarbeit der Klassengemeinschaft sehr lobenswert und der Unterricht in der Klasse wurde von der Lehrperson als sehr angenehm empfunden.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Baustellenleitung und Arbeitssicherheit

Methoden

Für den Unterricht im Fach Baustellenleitung und Arbeitssicherheit standen 2 Stunden pro Woche zur Verfügung. Für die gemeinsame Erarbeitung der Lerninhalte, für welche sowohl ein theoretischer, als auch ein anwendungsorientierter Teil vorgesehen waren, sind folgende didaktische und methodische Mittel verwendet worden: Die größtenteils theoretischen Lerninhalte wurden meist frontal mit Hilfe von Projektionen vorgetragen, Texte wurden zusammen mit den Schülern gelesen und diskutiert oder in Form von Arbeitsblättern selbstständig von den Schülern erarbeitet. Das Verständnis und die Anwendung des Lernstoffes wurde anhand von Arbeitsaufträgen, welche die Schüler eigenständig oder in Kleingruppen zu lösen hatten, überprüft. Der behandelte Unterrichtsstoff wurde den Schülern in Form von Kopien zur Verfügung gestellt. Wo möglich, wurden im anwendungsorientierten Teil des Unterrichts praktische Übungsaufgaben und Arbeitsaufträge, welche selbstständig durch die Schüler oder in Rückmeldung mit einer Lehrperson erarbeitet und gelöst wurden, gestellt. Des Weiteren wurden im Rahmen des Themenschwerpunktes der Risikobewertung einige praktisch orientierte Unterrichtseinheiten, bei denen speziell auf sicherheitstechnische Risiken von technischen Anlagen sowie auf die Themen Brandschutz, Brandklassen und Flammenschutzmittel eingegangen wurde, eingefügt. Für die Betreuung der praktischen Übungen standen den Schülern zwei Lehrpersonen zur Verfügung.

Für die Überprüfung der Lerninhalte und des Lernfortschrittes sind folgende didaktische und methodische Formen verwendet worden:

- Schularbeiten
- Mündliche Leistungskontrollen
- Projektarbeiten
- Präsentationen

Kriterien

Die Beurteilung der Schüler erfolgte anhand schriftlicher und mündlicher Noten. Die schriftlichen Noten wurden anhand von Schularbeiten, die mündlichen Noten durch mündliche Prüfungen, schriftlichen Kurzttests, Referaten und Expertenvorträgen vergeben.

Die Bewertungskriterien dafür waren:

- Argumentationsfähigkeiten
- Lern- und Planungskompetenz
- Recherchefähigkeiten
- Teamfähigkeit
- Medienkompetenz

Damit ein Schüler bei einer schriftlichen Arbeit (Schularbeit oder Kurztest) eine volle positive Note erzielen konnte, mussten in der Regel 60% der gestellten Aufgaben korrekt gelöst worden sein. Die Berechnung dieses Prozentsatzes erfolgte anhand eines Punktesystems, welches - den jeweiligen Aufgabenstellungen angepasst - für jede gestellte Frage vergeben wurde. Die Noten wurden anhand der erzielten Punkte vergeben. Die Notenskala reichte von 3 bis 10, die Note 3 (drei) wird bei Abgabe eines weißen Blattes gegeben.

Kompetenzbereiche

Baustellen unter Berücksichtigung der Sicherheitsbestimmungen und des Brandschutzes organisieren und leiten;
Der Wert der Grenzen, der Risiken der verschiedenen technischen Lösungen für das soziale und kulturelle Leben analysieren und besonderes Augenmerk auf die Sicherheit in der Lebenswelt und am Arbeitsplatz sowie auf den Schutz der Person, der Umwelt und des Territoriums legen;
Die wesentliche Fachbegriffe bezüglich der Ökonomie und der Organisation der Produktionsprozesse und der Dienstleistungen verwenden;

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Baustellenleitung und Arbeitssicherheit

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
1 Projektierungsphasen Bauablaufphasen Vorprojekt Einreichprojekt Ausführungsprojekt	ausführlich	
2 Energiebedarfsberechnung Begriffe Gewinne und Verluste einer Gebäudehülle Expertenunterricht Berechnungsbeispiel EFH in Gruppenarbeit	ausführlich	
3 Massen und Kostenberechnung Leistungsverzeichnis Richtpreisverzeichnis Gewerke Projekt Massen-Kostenberechnung am EFH in Gruppenarbeit	ausführlich	
4 Brandschutz Begriffe im vorbeugenden und bekämpfenden Brandschutz Brandschutzbestimmungen im Hochbau	Überblick	

Der Fachlehrer
Prof. Martin Hiegelsperger

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 1: Allgemeines

Fach: Bodenkunde, Wirtschaft & Schätzung

Arbeitsformen

Frontalunterricht
Projektarbeit
Gruppenarbeit
Lehrausgang

Lehrmittel

Lehrbuch "Schätzungslehre und Grundzüge des Agrarrechts" – Peter Paul Malfér & Reinhard Nothdurfter, Athesia Verlag – zweite Auflage 2005

Neuaufgabe Lehrbuch "Schätzung und Agrarrecht" - Peter Paul Malfér & Reinhard Nothdurfter, Athesia Verlag – 1. Auflage 2012

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Vom Fachlehrer und Assistenten ausgeteilte Unterlagen, Homepage der Autonomen Provinz Bozen für statistische Angaben, aktuelle Gesetze, Zinssätze usw., Computerprogramme Excel zur Berechnung sowie Word und Latex für die Verfassung der Laborprotokolle.

Differenzierung, Individualisierung

Es wurde keine Differenzierung vorgenommen.

Lernfortschritt (allgemein)

Nach kurzen Startschwierigkeiten steigerte sich die Leistung schon bei der zweiten Schularbeit. Die einzelnen Lerninhalte wurden durch Beispiele ergänzt. Der Großteil der Klasse arbeitet aufmerksam mit, es wurden viele unterrichtsrelevante Fragen gestellt, was das Interesse zur Thematik bestätigte. Die Klasse wurde von Prof. Thomas Mammig als Fachlehrer und von Prof. Dietmar Holzner als Assistent betreut.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung

Methoden

Dem Fach Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung stehen insgesamt vier Wochenstunden zur Verfügung. Zwei Stunden pro Woche wurden für den Theorieunterricht- die restlichen zwei Stunden für den anwendungsorientierten Teil verwendet.

Im Theorieunterricht wurde der Lehrstoff vom Fachlehrer Thomas Mammig teils vorgetragen, Fotokopien bzw. Arbeitsmaterial mit den Schülern zusammen gelesen und besprochen, sowie diktiert.

Im anwendungsorientierten Teil wurde das im Theorieunterricht erlernte schließlich durch Übungen mit dem Computer vertieft, indem die Schüler Übungsbeispiele mit Excel ausrechneten und anschließend mit Word oder Latex einen technischen Bericht anfertigten wobei Ihnen der Assistent Prof. Dietmar Holzner stets zur Seite stand.

Speziell im Mai wurde hinsichtlich auf die Maturaprüfung durch Anfertigen von technischen Berichten der Unterrichtsstoff geübt und vertieft.

Kriterien

Die Beurteilung setzt sich aus schriftlichen (Schularbeiten), mündlichen (mündliche Prüfungen und eventuelle Tests) und der Note im anwendungsorientierten Teil zusammen. Die praktische Bewertung wird vom Assistenten nach Absprache mit dem Fachlehrer bestimmt. Es werden die ausgearbeiteten Projekte, deren Funktionalität, Sauberkeit und Komplexität bewertet. Bei den Schularbeiten müssen die Schüler die gestellten Rechenprobleme lösen und anschließend einen Kurzbericht anfertigen, wie es von einem Techniker gehört. Dabei wird der Lösungsansatz, Richtigkeit und Sauberkeit bewertet.

Weiters wurden im digitalen Register folgende Kompetenzbereiche berücksichtigt:

- Analyse- und Interpretationsfähigkeit
- Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit
- Lern- und Planungskompetenz
- Medienkompetenz
- Problemlösefähigkeit- und vernetztes Denken
- Rechenfertigkeit
- Sauberkeit
- Teamfähigkeit und Sozialkompetenz

Für die Vergabe einer positiven Note bei Schularbeiten und Tests müssen mindestens 60% der gestellten Aufgaben richtig beantwortet werden. Nach einem Punktsystem, das den jeweiligen Aufgabenstellungen angepasst wird, werden die Noten vergeben. Die Notenskala reicht von drei bis zehn, die Note drei wird bei Abgabe eines weißen Blattes oder bei sehr gravierenden Mängeln gegeben.

Mitarbeit und Arbeitshaltung haben einen Einfluss auf das Leistungsprofil des Schülers und können vor allem in Zweifelsfällen die Entscheidung positiv oder negativ beeinflussen.

Kompetenzbereiche

siehe oben

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Bodenkunde, Wirtschaft und Schätzung

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen ...
Wiederholung 4. Klasse: Finanzmathematik: Zins und Zinseszinsrechnung, Rentenrechnung
Die wirtschaftlichen Aspekte eines Gutes: Allgemeine Schätzungslehre, Marktwert, Kostenwert, Wiederherstellungswert, Veredelungswert, Komplementärwert, Ersatzwert, Kapitalisierungswert,
Das Prinzip des Normalzustandes oder der Regelmäßigkeit
Die Schätzmethoden: Synthetische & analytische Schätzmethode
Das Schätzgutachten: der technische Bericht
Der geschlossene Hof: Schätzung, Rechtsgrundlagen Neubildung, Auflösung und Wert
Bewertung hängender Früchte
Bewertung von Obstanlagen
Bodenverbesserungen: Wirtschaftlichkeit, Bewertung und Entschädigung
Schätzung von Gebäuden: analytische und synthetische Schätzmethoden bei Gebäuden, Garagen und Geschäften, Technischer Bericht, Berechnung eines Beispiels
Enteignung im öffentlichen Interesse
Dienstbarkeiten: Grunddienstbarkeiten, Fruchtgenuss, Wohnrecht und Leibrente
Schadenschätzung: Einleitung, Versicherungsarten, Hagelschätzung, Brandschadenschätzung
Miteigentum: Theorie und Berechnung der Spesenaufteilung
Das Erbrecht: gesetzliche und testamentarische Erbfolge, Erwerb von Erbschaften und Teilung der Erbmasse

Der Fachlehrer
Prof. Thomas Mamming

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 1: Allgemeines

Fach: Vermessungskunde

Arbeitsformen

Der Vermessungskundeunterricht soll den angehenden Technikern und Technikerinnen in erster Linie die theoretischen Grundlagen für die vielfältigen Aufgaben vermitteln, mit denen sie in der zukünftigen Arbeitswelt konfrontiert werden.

In Form von Übungen wird der erforderliche Bezug zur Praxis hergestellt. Die Schüler sollen in der Lage sein, Problemstellungen selbstständig zu erkennen, die Aufgaben fachlich korrekt durchzuführen und zu präsentieren.

Im Einzelnen:

- Vorbereitung der Schüler auf berufliche Praxis und weiterführende Studien
- Unterstützung der spezifischen Fachausbildung mit praxisbezogenem, soweit es möglich ist, fächerübergreifendem Unterricht
- Kontakte zu Berufswelt und Institutionen
- Anpassung an die Erfordernisse der Wirtschaft und Gesellschaft und Umsetzung deren Anregungen

Weiteres sollten Kenntnisse der Vermessungsmethoden und ihrer Auswertung zur Darstellung der Erdoberfläche in maßstäblichen Plänen bzw. zur Absteckung von Projekten in der Natur vermittelt werden:

- Kenntnis der Bezugssysteme zur Übertragung der Vermessung in Plänen und Karten
- Beherrschung der Koordinatenrechnung
- Kenntnis der Messgeräte und ihre praktische Anwendung
- Messmethoden, Auswertung und Fehlerrechnung

Die meisten Teile der Inhalte wurden durch die Lehrkraft eingeführt. Es wurde jedoch sehr großen Wert darauf gelegt, dass sich die Schüler durch häufiges und gründliches Üben mit dem Stoff vertraut machten. Bei praktischen Übungen im Gelände arbeiteten die Schüler sowohl alleine als auch in Gruppen zusammen. Dabei wurde Wert auf eine gemeinsame Planung des Auftrages und nachträgliche Auf- und Ausarbeitung gelegt.

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Als Lehrbuch stand den SchülerInnen das zweibändige Schulbuch von Volker Matthews zur Verfügung, wurde im Unterricht jedoch nicht unmittelbar verwendet, sondern diente den Schülern als ergänzende Lernhilfe. Grundlage der Inhalte bildete der Lehrvortrag und somit die eigene Mitschrift der Schüler. Ergänzende Literatur über Straßenbau „Funktionelle und geometrische Normen für die Planung und den Bau von Strassen in der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol“ stand den SchülerInnen in der Schulbibliothek zur Verfügung.

Differenzierung, Individualisierung

Durch das häufige Üben im Unterricht in der Klasse, das mit Unterstützung von Prof. Dietmar Holzner erfolgte, konnte gut auf einzelne Schüler und deren Bedürfnisse und vor allem Schwächen eingegangen werden. Besprechung und Diskussion von Arbeitsaufträgen ermöglichte es auf individuelle Stärken und Schwächen einzugehen.

Insbesondere wurden folgende individualisierende Praxiselemente eingebaut:

- Vermessungs- und Absteckübungen
- Vermessungswoche in Gummer – Gemeinde Karneid

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse besteht aus 18 Schülerinnen und Schülern mit sehr gemischten Charakteren. Die Schüler/innen zeichnen sich mehrheitlich durch Interesse und aktive Mitarbeit aus. Einige könnten diesbezüglich eine positivere Grundhaltung entwickeln und einen positiven Reifeprozess erkennen lassen. Das Interesse für das Stoffgebiet ist bei den meisten Schülern gegeben. Das Leistungsniveau der Schüler/innen ist sehr unterschiedlich.

Das Jahresprogramm konnte fast vollständig abgewickelt werden. Das Interesse und die aktive Teilnahme der Schüler am Unterricht waren vorhanden. Die Vorbereitung der Schüler auf die berufliche Praxis und eventuell auf die weiterführenden Studien konnte insgesamt erfolgreich abgeschlossen werden.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Vermessungskunde

Methoden

Der Lehrstoff wurde im Frontalunterricht verbunden mit fragenden Gesprächen, Zeichnungen und Berechnungen sowohl an der Tafel, digitalen Tafel (Smartboard) als auch über Textunterlagen vermittelt.

Die im Lehrvortrag vermittelten theoretischen Grundlagen wurden durch die gemeinsame Ausführung von praktischen Beispielen in der Klasse ergänzt, um die vorgetragenen Inhalte durch eigene Erfahrungen zu vertiefen. Fallweise wurden weitere Beispiele zur selbständigen Ausarbeitung zu Hause ausgegeben.

Zur Aufarbeitung des gesamten Lehrinhaltes des zweiten Bienniums wurde ein Projekt in der Vermessungswoche in Gummer ausgeführt: Aufnahme und Wiedergabe eines bestehenden Verbindungsweges vom Planetarium in Gummer zur Sternwarte war die Aufgabenstellung. Zudem wurde das Areal des Parkplatzes des Schulzentrums als Grundlage für die Erstellung eines neuen Parkraumkonzeptes in mehreren Übungsstunden aufgenommen und ausgewertet.

Umgang mit verschiedenen Vermessungsgeräten, Auswertung der Messdaten, Erarbeitung der erforderlichen Pläne (Lagepläne, Tabellen und Fotodokumentationen, usw.) waren die Schwerpunkte dieses Praktikums.

Die in die Gesamtbewertung einfließende „praktische Note“, welche von Prof. Dietmar Holzner vorgeschlagen wird, berücksichtigt die fachgerechte Ausführung und Ausarbeitung von Mess-, Instrumenten- und Feldübungen, wobei auch Augenmerk auf die Mitarbeit und die Ausfertigung der Berichte gerichtet wird.

Kriterien

Die Bewertung erfolgte auf Grund schriftlicher Klassenarbeiten, mündlicher Prüfungen und praktischer Übungen nach folgenden Kriterien:

Schriftliche Klassenarbeiten: angewandter Rechenweg, Richtigkeit der Ergebnisse, Übersichtlichkeit und Form der Berechnung, grafische Gestaltung der Berechnungsskizzen und der Zeichnungen, Durchführung von Kontrollrechnungen.

Mündliche Prüfung: Verständnis des Lehrstoffes, eigenständiges Denkvermögen, Erkennen der Zusammenhänge, Detailwissen und Führung der eigenen Mitschrift.

Praktische Übungen: Fertigkeit und Sorgfalt beim Umgang mit Messinstrumenten, Fähigkeit der Umsetzung von Theorie in der Praxis, Zeitaufwand und Form der Vermessung und Auswertung, grafische Gestaltung der Zeichnungen, Art und Weise der Beteiligung an Gruppenarbeiten.

Kompetenzbereiche

Bei der Bewertung wurden folgende Kompetenzbereiche berücksichtigt:

- Problemerkennung und -lösung
- Rechenfertigkeit
- Darstellen
- Argumentieren
- Interpretieren
- Kommunizieren
- Zeitmanagement

<p>Erdmassenberechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Wiederholung der Lehrinhalte der 3. Klasse</u>, die für die Erdmassenberechnung erforderlich sind: Flächenberechnung und Vermessungsmethoden der Lageaufnahme. • Massenberechnung aus <u>Querprofilen im Straßenbau</u>: mathematische Grundlage, Rechengang und Genauigkeit der Berechnung • Massenberechnung bei <u>Geländeflächen</u>: mathematische Grundlage und Rechengang bei Berechnung mit Prismenmethode, Flächenrost und Höhenlinien; Anwendungsbereiche. • Massenberechnung bei <u>Planierungen</u>: Aufgabenstellung bei waagrechter und geneigter Planierung; die Berechnung der Projethöhen und roten Koten der Ausgleichslinie und der Auf- und Abtragsmengen. 	<p>ausführlich</p> <p>ausführlich</p>	
<p>Grundkataster und Teilungsplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Grundlagen, Aufbau und Aufgabenbereich des Katasteramtes. • Inhalt des Teilungsplanes • Neue Verfahren zur Änderung der Katasterakten: Festpunktnetz, Vermessungsübersicht, Feldarbeitsregister „Pregeo“, Vermessung im Rechtwinkel-, Einbinde und Polarverfahren, Ausführung von Polygonzügen. 	<p>wenn noch Zeit vorhanden, dann am Ende des Schuljahres</p> <p>überblicksmäßig</p>	<p>WIS</p>

Der Fachlehrer
Prof. Christian Steiner

PRÜFUNGSPROGRAMM Teil 1: Allgemeines

Fach: Bewegung und Sport

Arbeitsformen

Die Kompetenzen werden durch eine Vielzahl unterschiedlicher Übungs- und Arbeitsformen im Unterricht gefördert:

- o Frontalunterricht
- o Einzel-, Partner und Gruppenarbeiten
- o Stationsbetrieb
- o Methodische Übungs- und Spielreihen
- o Zirkeltraining
- o Turnier- und Wettkampfformen

Lehrmittel

- o Vorwiegend in der Turnhalle und in geeigneten Sportstätten
- o Verschiedene Groß- und Kleingräte
- o Bälle in verschiedensten Formen und Größen

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Siehe Lehrmittel

Differenzierung, Individualisierung

Im Sportunterricht wurde versucht, den einzelnen SchülerInnen mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gerecht zu werden. So wurden Leistungen individuell nach den physischen und psychischen Voraussetzungen analysiert und bewertet.

Lernfortschritt (allgemein)

Der Großteil der SchülerInnen beteiligte sich vor allem bei Mannschaftsspielen mit großer Begeisterung und Einsatzbereitschaft, einige gingen das Ganze etwas gemütlicher an. Einige fielen durch ihre häufigen Absenzen bzw. Entschuldigungen vom praktischen Unterricht auf. Die sportlichen Leistungen reichten von zufriedenstellend bis ausgezeichnet.

PRÜFUNGSPROGRAMM

Teil 2: Bewertungskriterien

Fach: Bewegung und Sport

Methoden

Die Leistungserhebung erfolgte mittels:

- Standardisierter motorischer Eigenschafts- und Fertigkeitstests
- Praktischer Stundengestaltung durch die SchülerInnen
- Systematischer Spiel- und Unterrichtsbeobachtung (Sozialverhalten, Mitarbeit und Einsatz, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Eigentätigkeit)

Kriterien

Leistungskontrollen können einen Lern- und Übungsreiz für die SchülerInnen darstellen und als Rückmeldung für die Unterrichtsplanung und –durchführung herangezogen werden.

- Die motorischen Qualifikationen können dabei relativ leicht und objektiv durch standardisierte Eigenschafts- und Fertigkeitstests beurteilt werden, da sie Großteils messbar sind. Überprüft wird der konditionelle Zustand (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit usw.) und die motorischen Fertigkeiten in verschiedenen Sportarten (Ballsportarten, Geräteturnen usw.).
- Daneben wird auch der individuelle Lernfortschritt berücksichtigt.
- Neben der Feststellung der praktischen Fertigkeiten werden die im Lehrplan festgelegten verschiedenen theoretischen Grundkenntnisse überprüft wie z.B. die Kenntnis von Spielregeln.
- Bei der Bewertung der praktischen Stundengestaltung durch die SchülerInnen werden Fach- und Selbstkompetenz bewertet.
- Ein besonderes Augenmerk wird auf den Bereich des affektiven und sozialen Lernens der SchülerInnen gelegt. Dies bezieht sich vor allem auf deren Lern- und Mitarbeitsbereitschaft. Kriterien wie Interesse am Fach, regelmäßige Teilnahme am Unterricht, Fairness, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit, Einsatzwille und Leistungsbereitschaft werden mit einer Mitarbeitsnote am Ende eines jeden Semesters bewertet und ergeben neben den oben genannten Lernzielkontrollen die Gesamtnote.

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden sowie die Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen

- sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben

PRÜFUNGSPROGRAMM
Teil 3: Lerninhalte

Fach: Bewegung und Sport

Lerninhalte, Themenbereiche, Unterthemen...	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
Kleine Spiele: Lauf-, Fangen-, Ausdauer-, Reaktions- und Parteispiele	ausführlich	
Sportklettern und Sichern	ausführlich	
Minitrampolin: Basissprünge, Handstandüberschlag	ausführlich	
verschiedene Ballsportarten	Überblick	
Volleyball	Überblick	
Fußball	Überblick	
Floorball	Überblick	
Tschoukball	Überblick	
Geschicklichkeitsparcours	Überblick	
Frisbee-Ultimate	Überblick	
Lacross	Überblick	

Die Fachlehrerin
Prof. Astrid Resch

Bewertungskriterien für die Prüfung, Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung, Angaben zu den Simulationen und Beispielarbeiten

Um die Schüler auf die Abschlussprüfung vorzubereiten, wurde im Mai eine Simulation der schriftlichen Prüfungen durchgeführt und zwar in Form und Dauer wie sie bei der eigentlichen Abschlussprüfung zu erwarten ist:

15. Mai: 1. Schriftliche Prüfung aus Deutsch (6 Stunden)

16. Mai: 3. Schriftliche Prüfung 1. Teil aus Italienisch:

Hörübung, Textverständnis, Argumentation (210 Minuten)

3. Schriftliche Prüfung 1. Teil – Fächerbündel aus Mathematik, Englisch, Wirtschafts-, Schätzungs-, und Bodenkunde, Planung und Bauwesen (150 Minuten) – offene Fragestellungen

17. Mai: 2. Schriftliche Prüfung aus Vermessung (6 Stunden)

Spezielle Simulation für das mündliche Abschlussgespräch wurde keine durchgeführt, es ist jedoch geplant, dass die Schüler/innen in den letzten Schultagen die vorbereitete Präsentation ihrer Abschlussarbeit vor der Klasse proben können.

Im Anhang werden die schriftlichen Aufgaben der Simulationen und deren Bewertungskriterien angeführt.

In fast allen Fächern wurden während des gesamten Schuljahres Referate und Präsentationen in Einzel- und Gruppenarbeiten geübt.

Bei den Vorträgen und Präsentationen in den einzelnen Fächern wurden die SchülerInnen genau beobachtet und erhielten jeweils von den Mitschülern und den Fachprofessoren Anregungen zu Verbesserung ihrer Vorträge. Somit hatten alle die Möglichkeit sich zu Hause die Sprache, das Auftreten, sowie Gestik und Mimik zu überdenken und zu analysieren.

An einem Vormittag In der letzten Schulwoche präsentieren die SchülerInnen der Abschlussklasse ihre Projektarbeiten, Facharbeiten oder Schwerpunktthemen den Schülern der 4. Klasse.

Bewertungskriterien für die Abschlussprüfung

1. Schriftliche Arbeit aus Deutsch

Bewertungskriterien der 1. schriftlichen Arbeit aus Deutsch

- Inhalt und Ideen: Erfassen des Themas, Ideenreichtum, Ausführungsgrad und Verarbeitungstiefe, Originalität und Eigenständigkeit
- Gliederung und Aufbau: der Textsorte entsprechende innere und äußere Gliederung und Textkohärenz, Adressatenbezug und Rezipientenführung
- Sprachkompetenz: Sprachrichtigkeit, Genauigkeit, Vielfalt, Funktionalität, Angemessenheit und Originalität in Wortwahl, Satzbau, Verknüpfung und Stil
- Sprachrichtigkeit: in Bezug auf Orthographie, Grammatik, Interpunktion; auch leserliche Gestaltung
- Persönliches Profil: Originalität und Einfallsreichtum in Bezug auf Inhalt und Form; auch Risikobereitschaft

Verbale Beschreibung der Punkte zur schriftlichen Bewertung:

15 Punkte: aspektreiche, dabei differenzierte und ausgewogene, vertiefte und eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema; Sicherheit und auch Kreativität im Umgang mit Textmustern und Ordnungsprinzipien; hervorragende Sprachkompetenz; gelungener persönlicher Stil

14 Punkte: gehaltvolle, differenzierte, auch eigenständige Behandlung des Themas; Gliederung und Aufbau nach erkennbaren Ordnungsprinzipien und Nutzung der Möglichkeiten entsprechender Textmuster; sehr gute Sprachkompetenz; großteils gelungener, persönlicher Stil

13 Punkte: ziemlich reichhaltiger Text mit großteils zum Thema passenden, großteils überzeugenden Aspekten; den Textmustern und der Gesamtidee entsprechender Aufbau und Gliederung; gute Sprachkompetenz; zum Teil gelungene eigene Gestaltungsabsicht in Inhalt und Sprache

12 Punkte: Text mit mehreren Ideen und Aspekten zum Thema, großteils überzeugend und nachvollziehbar in der Ausführung; Nutzung von Möglichkeiten einschlägiger Textmuster; weitgehend angemessene und sachbezogene und großteils korrekte Verwendung der Sprache; gelungene Ansätze in Richtung Originalität in inhaltlicher und sprachlicher Hinsicht

11 Punkte: zum Teil differenzierte und nachvollziehbare Ausführung von Ideen zum Thema; im Großen und Ganzen logischer und der Textsorte entsprechender Aufbau; einigermaßen korrekte Sprachverwendung; erkennbare Versuche in Richtung sprachlicher Originalität

10 Punkte: Erfassung und Bewältigung der Themenstellung in groben Zügen; erkennbare, logische und insgesamt stimmige Textstrukturierung; manchmal inhaltlich klischeehafte und reproduktive Ausführungen, noch ausreichende Sprachkompetenz

9 Punkte: zwar erfasste Aufgabenstellung, aber fehlende wichtige Teilaspekte und oberflächliche Argumentation; einigermaßen logisch gegliederter Gedankengang, unsicherer Einsatz von Ordnungsprinzipien und Textmustern; dürftige und ungenaue bis fehlerhafte Sprachkompetenz

8 Punkte: wenige und großteils oberflächlich ausgeführte Ideen zum Thema, fehlende wichtige inhaltliche Aspekte; große Mängel in Aufbau und Textzusammenhang, nur ansatzweiser und unsicherer Einsatz von Ordnungsprinzipien und Textmustern; dürftige und sehr ungenaue und fehlerhafte Sprachkompetenz

7 Punkte: nur in Ansätzen erfasste Aufgabenstellung; sehr wenige und äußerst dürftig ausgeführte, kaum nachvollziehbare Ideen zum Thema; grobe sprachliche Mängel

6 Punkte und weniger: äußerst oberflächlicher Text; unklare und nicht mehr nachvollziehbare Argumentation; nicht erfasste Themenstellung; nicht beherrschte elementare Ordnungsprinzipien und Textmuster; eklatante sprachliche Defizite, wiederholt gravierende sprachliche Fehler

Bewertungskriterien für die 2. schriftliche Prüfungsarbeit

2. Schriftliche Arbeit aus Vermessung

- Erfassen der Aufgabenstellungen
- Richtiger Lösungsweg und Rechengang
- Formal korrekte Angabe und Anwendung der Formelalgorithmen
- Korrekte, mit Einheiten versehene Ergebnisse, unter Beachtung der Anzahl der Nachkommastellen (Genauigkeit)
- Vollständige, nachvollziehbare Darlegung der Berechnungen
- Einbringung des Fachwissens und der erworbenen Fachkompetenz
- Saubere und übersichtliche Arbeitsweise
- Saubere, vollständige und korrekte Plandarstellung

Bewertungskriterien für die 3. schriftliche Prüfungsarbeit Teil 1: Italienisch

I criteri di valutazione riprendono le indicazioni contenute nella circolare 33/2016 dell'Intendenza scolastica e della griglia di valutazione elaborata dal gruppo di lavoro presso l'Intendenza.

<p>Ai fini della valutazione della prova il peso di ciascun compito viene così determinato:</p> <p>COMPITO DI ASCOLTO: max. 3,0 punti su 15</p> <p>COMPITO DI LETTURA: max. 4,0 punti su 15</p> <p>PRIMO COMPITO DI PRODUZIONE SCRITTA: max. 4,0 punti su 15</p> <p>SECONDO COMPITO DI PRODUZIONE SCRITTA: max. 4,0 punti su 15</p> <p>Nei singoli compiti il punteggio viene assegnato sulla base dei seguenti criteri:</p> <p>COMPITO DI ASCOLTO: 0,6 punti per ogni risposta esatta</p> <p>COMPITO DI LETTURA: 0,8 punti per ogni risposta esatta</p> <p>PRIMO COMPITO DI PRODUZIONE SCRITTA:</p> <ul style="list-style-type: none"> • contenuto (rispetto della consegna, qualità delle idee e delle informazioni): max. 1,0 • struttura (coerenza e coesione testuale): max. 1,0 • espressione (autonomia linguistica, varietà e proprietà lessicali): max. 1,0 • correttezza formale (rispetto delle regole grammaticali e ortografiche): max. 1,0 <p>SECONDO COMPITO DI PRODUZIONE SCRITTA:</p>	<p>Die einzelnen Prüfungsteile haben folgende Gewichtung:</p> <p>HÖRVERSTEHEN: max. 3,0 Punkte von 15</p> <p>LESEVERSTEHEN: max. 4,0 Punkte von 15</p> <p>1. AUFGABE ZUR TEXTPRODUKTION: max. 4 Punkte von 15</p> <p>2. AUFGABE ZUR TEXTPRODUKTION: max. 4 Punkte von 15</p> <p>In den einzelnen Prüfungsteilen erfolgt die Punktevergabe nach folgenden Kriterien:</p> <p>HÖRVERSTEHEN: 0,6 Punkte für jede korrekte Antwort</p> <p>LESEVERSTEHEN: 0,8 Punkte für jede korrekte Antwort</p> <p>ERSTE AUFGABE ZUR TEXTPRODUKTION:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalt: (Aufgabenerfüllung, Ideen und Informationen) maximal 1,0 • Textstruktur: (Kohärenz und Kohäsion) maximal 1,0 • Ausdruck: (Wortschatz, sprachliche Darstellung, Treffsicherheit) maximal 1,0 • Korrektheit: (Grammatik und Rechtschreibung) maximal 1,0
--	---

<ul style="list-style-type: none">• contenuto (rispetto della consegna, qualità delle idee e delle informazioni): max. 1,0• struttura (coerenza e coesione testuale): max. 1,0• espressione (autonomia linguistica, varietà e proprietà lessicali): max. 1,0• correttezza formale (rispetto delle regole grammaticali e ortografiche): max. 1,0	<p>ZWEITE AUFGABE ZUR TEXTPRODUKTION:</p> <ul style="list-style-type: none">• Inhalt: (Aufgabenerfüllung, Ideen und Informationen) maximal 1,0• Textstruktur: (Kohärenz und Kohäsion) maximal 1,0• Ausdruck: (Wortschatz, sprachliche Darstellung, Treffsicherheit) maximal 1,0• Korrektheit: (Grammatik und Rechtschreibung) maximal 1,0
--	--

Bewertungskriterien

3. Schriftliche Arbeit 2. Teil (für die Gesamtleistung des Fächerbündels)

- Fachkompetenz:
 - Fachwissen (Notendurchschnitt der Einzelbewertungen)
 - Ausgewogenheit der Leistungen
- Argumentationskompetenz:
 - Logischer Aufbau der Darstellung (Gliederung)
 - Gültige und korrekte Argumentationen
- Sprachkompetenz: (Mutter- und Fremdsprache, Fachsprache)
 - Ausdruck
 - Grammatik
- Arbeitsweise:
 - Einhaltung von Vorgaben (z.B. Umfang)
 - Saubere Arbeitsweise
 - Übersichtliche Darstellung
- Interdisziplinarität:
 - Fähigkeit zur Herstellung von fächerübergreifenden Zusammenhängen
 - Transferleistungen

Bewertungskriterien

Präsentation

(1. Punkt bei der mündlichen Prüfung)

Allgemeiner Eindruck

- a. höfliches, selbstbewusstes Auftreten
- b. authentisches und überzeugendes Auftreten (Äußeres)
- c. Begeisterung für das Thema
- d. Körpersprache: Blickkontakt, Haltung, Mimik, Gestik, Präsenz im Raum
- e. Grad der Vorbereitung; freier Vortrag

Gestaltung und Ausführung

a) Inhalt

- vertiefte Recherche eines Themas, einer Fragestellung
- Auswahl relevanter Teilthemen
- Gliederung (Einstieg und Abrundung, Überleitungen, Strategien, wirkungsvolle Struktur)
- Klarheit, Verständlichkeit, Prägnanz

b) Sprache

- Lautstärke
- Sprechgeschwindigkeit, Sprachmelodie, Sprechpausen
- Aussprache
- Sprachrichtigkeit und Sprechtechniken
- Kommunikationssituation vor Augen halten (Zielgruppe)

c) Medien und Unterlagen

- Einsatz von Medien und Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Medienkoffer, Anschauungsobjekte, Moderationskärtchen, u.ä.)
- Unterlagen für die Kommissionsmitglieder (Thesenblatt u.ä.)

d) Zeiteinteilung

- Pünktlichkeit
- Bereitstellung der Materialien
- Beachtung der vorgegebenen Sprechzeit (max. 10 Minuten)

Umgang mit

- a. Lampenfieber
- b. technischen Pannen oder anderem Unvorhergesehenem
- c. anschließenden Fragen
- d. Diskussion zum Thema

Bewertungskriterien

Mündliches Prüfungsgespräch

Im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen bewertet die Kommission beim Prüfungsgespräch:

- die Präsentation (siehe beiliegende Kriterien Teil 1)
- fundierte Sachkenntnisse und die Fähigkeit, Fragestellungen mit Hilfe des angeeigneten Fachwissens zu erörtern und unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten,
- sprachliche Kompetenzen, d.h. die sachgerechte Verwendung der Fachsprache, der Erst- und Zweitsprache sowie der Fremdsprachen, die korrekte und angemessene Ausdrucksweise, die Wendigkeit und Flexibilität im Gespräch,
- die Fähigkeit, das angeeignete Wissen eigenständig anzuwenden,
- die Fähigkeit, im Sinne des vernetzten 'Denkens Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen; soziales und interkulturelles Bewusstsein erkennbar zu machen
- die Reflexion und kritische Auseinandersetzung auf Grundlage der schriftlichen Prüfungsarbeiten.

Bewertungskriterien Punktezuweisung für das mündliche Prüfungsgespräch

1 – 5	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Das Prüfungsgespräch zeigt eine vollkommen fehlende Vorbereitung, fehlende Grundkenntnisse und Fertigkeiten.
6 – 10	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Das Prüfungsgespräch lässt ein vollkommen ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie sehr große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen.
11 – 16	Die Ausführungen sind unvollständig und gehen auf die gestellten Fragen nur in sehr geringem Maße ein. Es sind viele und auch grobe Fehler zu verzeichnen. Das Prüfungsgespräch lässt ein ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen.
17 - 19	Die Antworten sind fehlerhaft und/oder lückenhaft. Das Prüfungsgespräch lässt ein nicht ganz ausreichendes Niveau in der Vorbereitung sowie einige Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen.
20	Genügendes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein ausreichendes Niveau in der Vorbereitung, ausreichende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
21 - 22	Zufriedenstellendes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
23 - 24	Mehr als zufriedenstellendes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein mehr als zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, mehr als zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
25 - 26	Gutes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein gutes Niveau in der Vorbereitung, gute Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
27 - 28	Sehr gutes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen.
29 - 30	Sehr gutes, ausgezeichnetes Ergebnis. Das Prüfungsgespräch lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Die Arbeit überzeugt in allen Punkten.

Bewertungskriterien Punktezuweisung für schriftliche Arbeiten

1 – 3	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Die Arbeit zeigt eine vollkommen fehlende Vorbereitung, fehlende Grundkenntnisse und Fertigkeiten. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
4 – 6	Die Ausführungen sind vollkommen unverständlich und unvollständig. Die Arbeit lässt ein vollkommen ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie sehr große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
7 – 8	Die Ausführungen sind unvollständig und gehen auf die Aufgabenstellung nur in sehr geringem Maße ein. Es sind viele und auch grobe Fehler zu verzeichnen. Die Arbeit lässt ein ungenügendes Niveau in der Vorbereitung sowie große Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
9	Die Antworten sind fehlerhaft und/oder lückenhaft. Die Arbeit lässt ein nicht ganz ausreichendes Niveau in der Vorbereitung sowie einige Lücken in den Grundkenntnissen und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
10	Genügend ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein ausreichendes Niveau in der Vorbereitung, ausreichende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
11	Zufriedenstellend ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
12	Mehr als zufriedenstellend ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein mehr als zufriedenstellendes Niveau in der Vorbereitung, mehr als zufriedenstellende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
13	Gut ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein gutes Niveau in der Vorbereitung, gute Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
14	Sehr gut ausgeführte Arbeit. Die Arbeit lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.
15	Ausgezeichnete Arbeit. Die Arbeit lässt ein sehr gutes Niveau in der Vorbereitung, umfassende Grundkenntnisse und Fertigkeiten erkennen. Die Arbeit überzeugt in allen Punkten. Für die Bewertung gelten die jeweiligen Bewertungskriterien.

UNTERSCHRIFTENBLATT

Klasse: 5ABW

Schuljahr: 2016/17

Die Schülerinnen und Schüler erklären durch ihre Unterschrift, dass sie mit den im Klassenbericht angeführten Prüfungsprogrammen einverstanden sind.

Name	Vorname	Datum	Unterschrift
Gadner	Michaela		
Gambetta	Alexander		
Hofer	Dominik		
Holzknacht	Daniel		
Kaserer	Valentina		
Ladurner	Michael		
Lantschner	Christoph		
Linser	Valerian		
Oberschmied	Clemens		
Oettl	Julian		
Platter	Clemens		
Preims	Nadia		
Qerimi	Bekim		
Raso	Gabriel		

Rinner Tobias

Ruepp Lukas

Stricker Stefan

Weger Philipp

KLASSENBERICHT

Klasse: 5ABW

Schuljahr: 2016/2017

Der Klassenbericht wurde am 15. Mai 2017 verfasst.

Der Klassenvorstand

Der Direktor

Dr. Christian Steiner

Dr. Franz Josef Oberstaller